



Liebe Leserinnen und Leser!

■ Ein großes Ereignis steht der Pfarrgemeinschaft von Montan bevor. Hochwürden Pfarrer Heinrich Meraner tritt am 1. September seinen wohlverdienten Ruhestand an.

Bereits am 24. August wird im Rahmen eines Dankgottesdienstes im Schulhof Pfarrer Meraner für sein Wirken in Montan gedankt.

In dieser Ausgabe widmen wir diesem Ereignis angemessen Raum.

So führte Redakteurin Cäcilia Wegscheider mit Pfarrer Heinrich Meraner ein großes Interview, um unter anderem zu erfahren, wie er sein über 38jähriges Wirken in Montan erlebte. Lesen sie dazu mehr auf Seite 1 bis 3.

Auf Seite 24 finden Sie einen Bericht über seine Priesterweihe in der Stiftskirche von Gries am 15. März 1959.

In der Serie über die Flur- und Dialektnamen haben wir uns diesmal auch für religiöse Themen entschieden. Lesen Sie dazu die Berichte auf den Seiten 18 bis 20.

Allen Leserinnen und Leser noch einen schönen Sommer und vor allem gutes Wetter!

Die Redaktion
des MontanerDorfblattes

Abschied von Pfarrer Heinrich Meraner

Am Dreikönigstag 1970 wurde unser Hochwürden Pfarrer Heinrich Meraner von Dekan Herbert Nicolussi in die Parre Montan eingeführt. 38 Jahre sind in der Zwischenzeit vergangen - 38 Jahre, in denen sich einiges verändert hat und wurde, sei es in der Kirche, als auch in der Pfarrgemeinde - 38 Jahre, in denen Pfarrer Meraner seine Gemeinde begleitet hat und in denen er, sich selbst zwar nie in den Vordergrund rückend, dennoch immer im Mittelpunkt der Kirchengemeinde stand.



Zu Bartlmä, am 24. August 2008, wird sich Montan von Pfarrer Heinrich Meraner verabschieden.

“Am Anfang haben sie alle Herr Kooperator zu mir gesagt...”

Zu seinem Abschied und seinem wohlverdienten Ruhestand hat das Dorfblatt unseren Herrn Pfarrer zum Interview gebeten und ihn über seine Erfahrungen, sein Wirken und seine Zeit in Montan befragt.

Lieber Herr Pfarrer, 1933 wurden sie in Eppan geboren und wuchsen in einer typischen Überetscher Bauernfamilie mit acht Geschwistern auf. Ihr älterer Bruder wurde Missionar, eine Schwester trat in den Orden ein, ihre Schwester Anna hat sie als “Haiserin” nach Montan begleitet und unterstützt. Folgten sie dem Ruf Gottes aus dem Kreis einer gläubigen Familie und einer besonders christlichen Erziehung aus?

Unsere Familie war natürlich religiös und in diesem Sinne wurde ich auch erzogen, es war aber eine Gläubigkeit, wie es eben zu jener Zeit “normal” war. Mein Vater war zum Beispiel nicht sehr begeistert, als ich meinen Berufswunsch verkündete. Wahrscheinlich hatte er erwartet, dass ich, nachdem mein Bruder bereits einen geistlichen Weg eingeschlagen hatte, in der Landwirtschaft bleibe.

Klick dich ein!

www.dorfblatt.montan.bz



Können Sie sich noch daran erinnern, wann Sie den Entschluss fassten Priester zu werden?

Während des Besuchs meines Bruders bei den St. Josefsmissionären in Brixen, wurde ich vom dortigen Direktor gefragt, ob ich Priester werden wolle, ich antwortete mit nein. Zwei Tage später wurde ich von unserem Pfarrer mit derselben Frage konfrontiert, diesmal war die Antwort ja- Da war ich dreizehn.

Mit dreizehn, da hatten sie schon einige Schuljahre hinter sich....

Ich hatte die italienische und später die deutsche Schule besucht, bevor ich ins Johanneum nach Dorf Tirol kam, wie es damals üblich war. Nach der Matura besuchte ich in Trient das Priesterseminar und 1959 wurde ich schließlich zum Priester geweiht und feierte Primiz.

Wohin führten Sie ihre ersten Berufserfahrungen?

Zwei Jahre war ich als Kooperator in Tisens eingesetzt, dann folgten, immer als Kooperator 4 Jahre in Algund und schließlich 4 Jahre in Meran.

... bis sie 1970 der Ruf nach Montan erteilte ...

Am 23. Dezember 1969 erhielt ich, ziemlich überraschend, die telefonische Mitteilung, dass ich die Pfarre Montan übernehmen sollte, offiziell war ich ab dem Neujahrstag 1970 in Montan. Pfarrer Fischer war ja im November 1969 verunglückt und seitdem wurde die Pfarre durch einen Provisor betreut. Es ging eigentlich alles ziemlich schnell und plötzlich- in den ersten Tagen in Montan musste ich auf einem viel zu kurzen Sofa schlafen! (lacht)

War es für sie schwer die Nachfolge des doch recht charismatischen Pfarrer Fischer anzutreten und wie war es, plötzlich mit einer solch großen und auch verantwortungsvollen Aufgabe betraut zu werden?

Na ja, am Anfang hörte ich schon einige, sagen wir mal "Klagen" (schmunzelt...), aber ich muss betonen, dass die Montaner und Montanerinnen mir gegenüber sehr positiv eingestellt waren und mich auch dementsprechend aufgenommen haben. Am Anfang haben sie zwar alle "Herr Kooperator" zu mir gesagt, ich musste ihnen mit meinen 38 Jahren wohl recht jung für einen Pfarrer erscheinen sein (schmunzelt). Dabei stand für die Gemeinde nicht nur ein Pfarrerswechsel an, sondern auch die Umsetzung des Zweiten Vatikanischen Konzils und damit der grundlegende Übergang von der lateinischen auf die deutschsprachige Messe.



Pfarrer Heinrich Meraner bei der Messfeier am Festplatz von Montan zusammen mit Kurat Anton Markart, Thomas Stürz und Pater Alfred Oberberger.



Bürgermeister Dr. Luis Amort überreichte Pfarrer Heinrich Meraner im Jahre 1999 die Ehrenbürgerschaft von Montan.

Als Pfarrer begleitet man seine Gemeinde auf ihrem Lebensweg mit all seinen Höhen und Tiefen und erlebt damit auch die freudigen Ereignisse, wie die Geburt und die Taufe, aber auch die traurigen Momente, wie den Tod und die Trauer. Wie sind sie damit umgegangen?

"Men muass a Gspier kriagn, wia men auf die Leit zuageht". Oft ist der größte Trost, einfach nur da zu sein und damit den Trauernden zu zeigen, dass man mit ihnen ist und dass sie in ihrer Trauer und ihrem Schmerz nicht allein sind. Doch diese auch für einen Pfarrer schwierigen Momente werden von denen aufgewogen, an denen man die freudige Lebendigkeit des Glaubens spürt, wie bei der Arbeit mit Kindern.

Die Freude und der Ernst, mit denen die Kinder zum Beispiel in der Vorbereitung auf die Erstkommunion dabei sind, schaffen beeindruckend schöne Erlebnisse. Wobei diese Erlebnisse auch ihre Mütter (denn meistens sind es ja immer noch Mütter!) erfasst. Oft entdecken sie in dieser Vorbereitung, wie viel sie, nicht nur für die Kinder, sondern auch für sich selbst leisten.

Im Übrigen habe ich bemerkt, dass, wenn man nicht „offiziell“ als Pfarrer auftritt, plötzlich ganz eine neue Nähe zum Gläubigen erfahren kann und mit Fragen nur so bestürmt wird- vor allem von Männern! Mir ist das während meiner eigenen Krankenhausaufenthalte aufgefallen, als ich nur ein normaler Patient unter anderen Patienten war!

Von der Sorge für die Mitglieder der Pfarrgemeinde zur Sorge um die Kirche: Ihre Zeit hier in Montan war auch geprägt von baulichen Erneuerungen und Restaurierungen, begonnen beim wohl recht renovierungsbedürftigem Widum ...

Der Widum war wirklich in einem schlechten Zustand (schmunzelt). Direkt an den Felsen gebaut, lag in der Küche bei Regenwetter regelmäßig Wasser. Apropos Wasser, es gab praktisch kein fließend Wasser im Haus, im Winter sind die Sanitäreanlagen regelmäßig abgefroren. Der erste Eingriff an der Kirche betraf den Einbau der Kirchenheizung und ging bis zur baulichen Erneuerung der Sakristei. Ein großer Eingriff war auch die folgenreiche Restaurierung des Pinzoner Kirchturms, dessen Dachstuhl, eigentlich nach Abschluss der Arbeiten, während des schweren Sturms 2003 wieder eingerissen wurde- genau an dem Tag, an dem ich ins Krankenhaus hätte fahren müssen. Aber trotz aller Restaurierungen und Erneuerungen: "Betteln tua i nit gern". Es waren immer notwendige Sachen, für die ich mich eingesetzt habe.

Die Kirche hat in diesen Jahren, während Sie in unserer Pfarre wirkten, einiges an Veränderung erfahren, wie sehen sie diese Entwicklung?

Veränderung ist gut, wie man am Beispiel der vermehrten Mitarbeit und aktiven Einbeziehung der Laien in die Kirche sehen kann! Ihr Einbringen zum Beispiel im Pfarrgemeinderat ist heute nicht mehr wegzudenken. Und man bemerkt auch, dass viel guter Wille vorhanden ist, sich einzusetzen.

... und der Priestermangel?

Bischof Tschiderer hat gesagt: „Gib der Diözese wenige, aber gute Priester“. Priestermangel hat es im Laufe der Kirchengeschichte bereits mehrfach gegeben, bei dem man auf Priester „von auswärts“ angewiesen war. Ich glaube, dass die Kirche auch diesen „Sturm“ überleben wird. Natürlich müssen einige Dinge angedacht werden, denn in der Geistlichkeit haben wir ja nur mehr Großväter (schmunzelt) und damit wird es auch schwieriger die Jugendlichen anzusprechen. Ich glaube aber, dass die Zeit für gewisse Dinge noch nicht reif ist und deshalb muss sich auch die Kirche von unten, die in gewissen Dingen einfach zu viel zu schnell gewollt hat, noch ein bisschen in Geduld üben.

Sie sind als guter Prediger bekannt, scheuen sich auch nicht aktuelle Thematiken aufzugreifen, fällt es schwer, überhaupt am Beginn, immer die richtigen Worte zu finden und damit auch den Menschen etwas mitzugeben, wenn sie nach der Messe wieder in ihren Alltag zurückkehren?

Natürlich, überhaupt am Anfang war man schon aufgeregt, aber das legt sich mit der Zeit. Ich hole mir meine Ideen aus verschiedenen Bereichen, nebenbei auch aus dem Internet, ich muss aber sagen, dass mir auch die Bibelrunden oft geholfen haben, die richtigen Worte zu finden. Die Menschen brauchen oft nicht viele tiefe Gedanken, sondern einen einfachen, guten, den man ihnen mitgibt....

Rückblickend, was war ihnen wichtig in ihrer Zeit als Pfarrer von Montan?

Ich wollte immer ein Ohr haben für die Leute, hinhören, zuhören. Die Leute sollten das Gefühl haben, dass sie nicht allein gelassen werden, sondern, dass man für sie da ist. Wichtig war mir auch immer die ehrwürdige Gestaltung des Gottesdienstes, an dem alle teilhaben und den alle mitgestalten, beginnend dabei, dass alle in die Lieder einstimmen, die während der Messe gesungen werden und damit Gemeinschaft schaffen. Eines meiner zentralsten Anliegen aber war den Kontakt zu den Jugendlichen nicht zu verlieren. Oft wird abschätzig gemeint, die Jugend von heute tue nichts mehr, doch sie sind tiefer, als wir vermuten und deshalb bin ich auch für die Zukunft der Kirche zuversichtlich.

Nun verlassen Sie Montan, ein Abschied mit Wehmut?

Ehrlich gesagt? Irgendwie freue ich mich, aber doch ist es nun mal so: Mehr als die Hälfte meines Lebens war ich hier in Montan, dann bin ich doch hier daheim!
... und ganz bin ich ja doch nicht weg!

Lieber Herr Pfarrer, wir danken Ihnen für die Zeit, in denen Sie als Pfarrer hier in Montan gewirkt haben und danken Ihnen für dieses Gespräch. Alles Gute für Ihren wohlverdienten Ruhestand! (cw)

Alten- und Pflegeheim Lisl-Peter

Grundsteinlegung

Nachdem im Jänner mit den Arbeiten zur Errichtung des Alten- und Pflegeheimes Lisl-Peter begonnen wurde, erfolgte am 16. Juli die offizielle Grundsteinlegung. Anwesend waren eine Reihe von Ehrengästen, unter anderem Landeshauptmann Luis Durnwalder, die beiden Landesräte Richard Theiner und Michl Laimer, die Landtagsvizepräsidentin Rosa Thaler sowie Bezirkspräsident Oswald Schiefer. Auch die am Altenheim beteiligten Nachbargemeinden Neumarkt, Aldein, Truden und Altrei schickten jeweils eine Abordnung.

Das Montaner Altenheim ist für 46 Betten geplant. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 7.662.000 Euro. Davon sind 5.317.000 Euro für den Bau (Leistungen, Steuern und technische Spesen), 426.000 Euro für den Gebäudeankauf und 1.919.000 Euro für die Einrichtung, vorgesehen. Finanziell am Bau beteiligen sich die Gemeinden Aldein, Truden und Altrei, und zwar im Verhältnis der Bettenzahl. Demnach stehen den Gemeinden Aldein und Truden jeweils sechs Betten, der Gemeinde Altrei drei Betten im neuen Altenheim zu. Acht Betten sind für das übergemeindlichen Netzwerk zum Thema Demenz vorgesehen. Geführt wird die neue Struktur vom Altenheim Griesfeld in Neumarkt.

In den Ansprachen der politischen Vertreter wurde die beispielhafte Zusammenarbeit der vier Gemeinden Montan, Aldein, Truden und Altrei hervorgehoben. Auch der Umstand, dass das Gebäude inmitten des Ortskerns liegt und somit die Heimbewohner sozial im Dorfleben eingebunden sind.

Die Segnung der Grundsteins nahm der Pfarrer Heinrich Meraner vor.

Der neue Grundstein des Altenheims steht künftig auf dem alten Grundstein des Lisl-Peter-Hauses. In den Grundstein eingemauert wurden die Grußworte des Bürgermeisters, die Baugeschichte, das Titelblatt der Tageszeitung „Dolomiten“ vom 15. Juli 2008, Fotos des alten Lisl-Peter-Hauses sowie ein Euro und ein Cent. „Am heutigen Tag kostet ein Liter Milch ein Euro und 25 Cent und eine 7/10 Liter Flasche Blauburgunder Wein 14 Euro und 50 Cent“, hieß es unter anderem auf dem Schriftstück. (wt)



Landeshauptmann Luis Durnwalder zusammen mit Bürgermeister Luis Amort und den Landesräten Theiner und Laimer bei der Grundsteinlegung.

Sitzung Baukommission Aufsichtsbeschwerde

Die letzte Sitzung der Gemeindebaukommission fand am 9. Juli 2008 statt. Die behandelten Tagesordnungspunkte:

1. *Grandi Mara, Glenerweg 22, Montan* - Sanierung des Gebäudes
2. *Pernter Karl, Pernter Christian, Pinzoner Straße 7, Montan* - Sanierung der Räumlichkeiten im 2. Obergeschoss und Errichtung eines Treppenfahrstuhls - 1. Abänderungsprojekt
3. *Franzelin Hermann, Glener Straße 11, Montan* - Sanierung einer Quellfassung
4. *March Hubert, Kalditsch 1, Montan* - Errichtung eines Verkaufstandes für landwirtschaftliche Produkte
5. *Finanziaria Unterland AG* - Abbruch und Wiederaufbau eines Wohnhauses
6. *Varesco Edeltraud, Friedhofstraße 3, Montan* - Anbringung von Sonnenkollektoren
7. *Pernter Adolf, Pinzonerstraße 9, Montan* - Errichtung eines Balkons
8. *Hotel Tenz des March Thomas & Co. KG, Kalditsch 3, Montan* - Bodenmeliorierungsarbeiten und Errichtung einer Fahrgasse
9. *Unterhauser Leo, Glener Weg 16, Montan* - bauliche Umgestaltung des Wohnhauses - 2. Abänderungsprojekt
10. *Wolf Matthias Reinhold, Kalditsch 19, Montan* - Schließung von zwei Balkonen auf der Süd-West-Seite des Wohnhauses
11. *Montan Bau KG d. Bernard H. & M., Handwerkerzone Kalditsch 2, Montan* - Ausbruch eines Fensters im Hochparterre und die Abtrennung von Garagen im Kellergeschoss
12. *Unterhauser Peter, Glenertalweg 5, Montan* - Abbruch und Wiederaufbau mit Erweiterung der Hofstelle
13. *Stefanelli Aldemiro, Gebachstr. 4, Montan* - Anbringung von Sonnenkollektoren
14. *ZIMA Wohn Baugesellschaft mbH, Lucia Frischinstr. 3, Bozen* - 4. Abänderungsprojekt zum Abbruch des Hotel „Pinzonerhof“ auf Bp. 232 und Errichtung einer Wohnanlage – Umwidmung der bestehenden Kubatur in konventionierte Wohnkubatur (wt)

Für die Errichtung des Alten- und Pflegeheimes Montan hat die Gemeindeverwaltung zwei Gebäude angekauft. So auch ein denkmalgeschütztes Gebäude (vormaliger Besitzer Benjamin Pfitscher). In Absprache mit der Abteilung Denkmalpflege des Landes Südtirol wurden Auflagen zwecks Erhaltung der denkmalgeschützten Bauelemente des Gebäudes erlassen. Aufgrund eines Planungsfehlers wurde im Zuge der Bauarbeiten festgestellt, dass das Tonnengewölbe im erheblichem Masse über das fertige Fussbodenniveau des zukünftigen Speisesaals hineinragt. Dadurch wäre ein Teil des Speisesaales unbrauchbar. Auch die Bestimmungen zur behindertengerechten Nutzung könnten nicht mehr gewährleistet werden. Um das Problem zu lösen, wurde mit dem Amt für Denkmalpflege und den zuständigen Technikern Mitte Juni eine Begehung an den Baustelle „Altenheim Lisl-Peter“ durchgeführt. Dabei schlug der Bauleiter Dr. Arch. Zeno Bampi als notwendige Maßnahme zur Realisierung des Altenheimes, die Abtragung der Kappe des Kellergewölbes vor. Die Amtsdirektorin des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler, Dr. Waltraud Koffler Engl, lehnte diesen Vorschlag ab. Aus diesem Grund hat der Gemeindeausschuss beschlossen gegen den Bescheid der Amtsdirektorin bei der Landesregierung Beschwerde einzureichen. (wt)



Das Gewölbe im Keller soll abgetragen werden

Mobilfunkstrahlung

Mobilfunkumsetzer

Im Juli 2007 hat die Gemeinde Montan in Absprache mit dem Labor für physikalische Chemie einen neuen Standort zur Verlegung der Sendeanlagen von der Schiessstandstraße ausfindig gemacht. Dieser sollte laut Vorstellungen der Verwaltung auf der Gp. 1525/1, K.G. Montan, (oberhalb des Dorfes) errichtet werden. Die Landesregierung wurde von der Gemeinde aufgefordert den neuen Standort in den Landesfachplan der Kommunikationsinfrastrukturen aufzunehmen. Alle bestehenden Sendeanlagen vom heutigen Standort in der Schiessstandstraße hätten auf den neuen Standort verlegt werden müssen. Gegen das Vorgehen der Gemeindeverwaltung legte die Betreibergesellschaft Telecom/Italia einen Rekurs vor dem Verwaltungsgericht in Bozen zwecks Annullierung des genannten Beschlusses ein. Dem Rekurs wurde vor wenigen Wochen stattgegeben, der Beschluss der Gemeindeverwaltung zur Verlegung des Standorts abgelehnt und die Gemeindeverwaltung zur Zahlung der Anwaltskosten im Ausmaß von Euro 3.000,00, zuzüglich Fürsorgebeitrag und MwSt. verurteilt. (wt)

Projekt „Trendy Bar“

Der Südtiroler Gemeindenverband hat unlängst das Projekt „Trendy Bar“ vorgestellt, welches ehrenamtlich vom Verein Trendy organisiert wird. Ziel ist es, ehrenamtlichen Vereinen (wie Feuerwehren, Musikkapellen und Sportvereinen, aber auch Maturaklassen, usw.) eine Struktur zur Verfügung zu stellen, damit diese bei ihren Festen und Bällen ein reichhaltiges alkoholfreies Trinkangebot bieten können.

Die Veranstalter bekommen die „Trendy Bar“ samt Personal kostenlos zur Verfügung gestellt – und werden am Gewinn mit 90 Cent bei den 2-Euro-Cocktails und mit 1,60 Euro bei den 3-Euro-Cocktails beteiligt.

Mit der „Trendy Bar“ will man langfristig erreichen, dass abwechslungsreiche und geschmackvolle alkoholfreie Getränke bei Veranstaltungen selbstverständlich und gleichwertig angeboten werden. Dabei soll die „Trendy Bar“ als Vorzeigemodell nicht nur in Südtirol, sondern auch in den Nachbarländern einen neuen Trend setzen. Informationen gibt es im Internet (www.trendybar.bz) und unter der Rufnummer 348 233 89 23.

Aus dem Montaner Gemeindeausschuss

Alten- und Pflegeheim - Weitervergabe von Arbeiten

Der Gemeindeausschuss hat beschlossen die Weitervergabe der Unterböden / Industrieböden zum Bau des Alten- und Pflegeheimes „Lisl-Peter“ zum voraussichtlichen Betrag von Euro 60.5000 zuzüglich 10% MwSt., an die Firma Boden Service GmbH, Bozen, zu genehmigen.

Alten- und Pflegeheim - Beauftragung eines Technikers

Der Gemeindeausschuss hat beschlossen Dr. Ing. Günther Rauch aus Auer gemäß Angebot vom 10.07.2008 mit einem Betrag von Euro 870, zuzüglich Fürsorgebeitrag und MwSt. mit der technisch-buchhalterischen Abnahme in der Bauphase der Baumeisterarbeiten zur Errichtung des Alten- und Pflegeheimes „Lisl-Peter“ zu beauftragen.

Konzessionsvergabe des einzigen Kehrbezirks

Der Gemeindeausschuss hat beschlossen eine öffentliche Ausschreibung für die Konzessionsvergabe des einzigen Kehrbezirks an ein befähigtes Kaminkehrerunternehmen abzuhalten, als Einreichetermin für die Gesuche um Teilnahme an der Ausschreibung den 01.09.2008, 12.00 Uhr zu bestimmen und die entsprechenden Ausschreibungsbedingungen zu genehmigen.

Beauftragung als Leiter der Dienststelle für Arbeitssicherheit

Der Gemeindeausschuss hat beschlossen die Rechnung der Firma Service & Consulting GmbH aus Salurn, über insgesamt € 2.280 für die Übernahme der Beauftragung als Leiter der Dienststelle für Arbeitssi-

cherheit durch Herrn Dr. Ing. Walter Pardatscher im Zeitraum Juli 2007-Juni 2008, zu genehmigen und auszuzahlen.

Altenheim Lisl-Peter - Vergabe der Elektroanlagen

Der Gemeindeausschuss hat beschlossen die Elektroarbeiten zur Errichtung des Altenheimes „Lisl-Peter“ gemäß Art. 36 und 37 L.G. 6/98 an die Firma Elektro Alfred Zöschg zum Preis von Euro 371.301 (einschließlich Sicherheitskosten), zuzüglich 10% MwSt. zu vergeben.

Durchführung von Planierungsarbeiten

Der Gemeindeausschuss hat beschlossen die Firma San Floriano GmbH gemäß Angebot vom 21.04.2008 mit einem Betrag von Euro 2.400, zuzüglich MwSt. mit der Durchführung von Planierungsarbeiten auf den gemeindeeigenen Gp. 1861/1, 1861/4 und 1861/5 K.G. Montan, Örtlichkeit Kaltenbrunn, zu beauftragen.

Rückvergütung Personalkosten

Der Gemeindeausschuss hat beschlossen die Südtiroler Landesverwaltung die Personalkosten für die vom Landespersonal im Jahr 2007 zugunsten der Gemeinde Montan versehenen Dienstleistungen (Bibliothek) in Höhe von insgesamt € 2.183,35 zu vergüten.

Durchführung von Instandsetzungsarbeiten an der öffentlichen Beleuchtung

Der Gemeindeausschuss hat beschlossen die Firma Pichler Josef aus Montan für einen Gesamtbetrag von Euro 2.388, zuzüglich MwSt. für Sanierungsarbeiten an der öffentlichen Beleuchtung zu beauftragen.

Straßensegnung

Kürzlich fand die offizielle Segnung der neuverlegten Straße beim Kalditscherwirt statt. Jahrzehntlang wurden Versuche unternommen die Straße zu verlegen, die Gefahrenstelle zu entschärfen und damit das Haus für die Bewohner lebenswerter und die Straße für die Autofahrer sicherer zu machen. Politische und persönliche Interventionen aus Rom, aus Brüssel und aus Bozen halfen wenig, solange die Staatsstraßenverwaltung ANAS die Hand am Drücker hatte, erinnert sich der Initiator der Verlegung und Besitzer des Kalditscherwirts, Leonhard Tschöll. Erst als die Kompetenz an das Land Südtirol überging, kam Bewegung in die Sache. Doch erst Landesrat Florian Mussner wagte sich an die nicht ganz einfache Lösung des Problems. „Wir sind nicht in der Lage, für jeden Privaten die Straße zu verlegen. In diesem Fall aber erklärte sich der Private bereit einen Teil der Kosten zu übernehmen, er stelle den Grund zur Verfügung und sorgte in Absprache mit der Straßenverwaltung für das Projekt. Noch dazu war es im Interesse des Landes, die Gefahrenstelle zu entschärfen“, erklärt Landesrat Mussner. Auch Montans Bürgermeister Luis Amort bescheinigt Tschöll Hartnäckigkeit, Ausdauer und „eine unglaublich Unternehmerbereitschaft“. Tschöll habe nicht nur finanziell seinen Beitrag zum Projekt geleistet, sondern sich auch selbst auf die Maschinen gesetzt und die Arbeiten verrichtet. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: durch einen hohen Erdwall getrennt verläuft die Fleimstaler Durchzugsader nun rund 100 Meter vom Haus entfernt. Hausbewohner und Gäste können endlich aufatmen.

Montans Ortspfarrer Heinrich Meraner erteilt dem Musterprojekt schließlich den Segen Gottes und erflachte den Schutz für die Familien und die Autofahrer herab. Anschließend lud der Hausherr alle Geladenen zum Grillfest. (dp)



Sie waren gekommen, um das beispielhafte Projekt zu besichtigen (v.l.): Margreids Bürgermeisterin Theresia Degasperri Gozzi, Hauptstraßenwärter Reiner Amort, Ingenieur Günther Rauch, Amtsdirektor Sergio Finozzi, Aldeins Bürgermeister Josef Pitschl, Wirtin Anneliese Tschöll, der Aurer Bürgermeister Ferdinand Pichler, Landesrat Florian Mussner, Handelskammerpräsident Michl Ebner (beim Banddurchschneiden), Montans Bürgermeister Luis Amort, Trudens Bürgermeister Edmund Lanziner, Hausherr Leonhard Tschöll, der Präsident der Bezirksgemeinschaft, Oswald Schiefer, Neumarkts Bürgermeister Alfred Vedovelli sowie Montans Pfarrer Heinrich Meraner. Das Band halten Viktoria Tschöll (links) und Katharina Tschöll.

Plentnriarn

Sitzen unterm Hollerbusch ...

Auch in verregneten Frühjahren wie heuer kommt irgendwann der Moment, wo man sicher sein kann, dass der Sommer da ist. Ich erkenne diesen wunderbaren Augenblick alle Jahre an einem Duft, der dann unsere Gegend durchzieht und eine feine goldgelbe Staubschleier hinterlässt: der Duft des Hokers.

Im alten Kinderlied ist es ein Busch, viel öfter kennen wir den Holunder als Baum, dessen Zweige mit einer wattenartigen Mark gefüllt sind und von dem wir in der Tiroler Küche und in den medizinischen Hausmitteln sowohl die Blüten als auch die schwarzen Beeren verwenden.

Der Hoker ist übrigens ein mythenreicher Baum: nach ihm ist nicht nur Frau Holle benannt, sondern auch die Göttin Holla, die das Leben der Pflanzen und Tiere beschützte - deshalb brachten die Germanen ihr unter einem Holunderbaum ihre Opfer dar. In der christlichen Geschichte galt es als schweres Verbrechen, einen Holunderbaum zu fällen, da dies angeblich Unglück und sogar Tod bringen konnte. So soll sich Judas an einem Holunderbaum erhängt haben - daher stamme der unangenehme Geruch des Laubes.

Heute hat der Hoker für uns eher praktischen Zweck und so hat jede Familie ihr Hausrezept, wie der Hokersirup am besten gelingt. Ich selber habe in den Kochbüchern meiner Verwandten lauter verschiedene Mengenangaben für den Hokersaft gefunden - grundsätzlich in 2 Varianten: eine, die auf Essig basiert und die eher spritzig-sauer ist, eine zweite, die mit Zitronensäure gemacht ist und eher zitronig-fruchtig schmeckt.

Neben dem Sirup kennt die Montaner Küche aber auch noch das Hokeromelett, das für die kurze Zeit der Hokerblüte eine besondere Delikatesse ist: Dazu wird ein normaler Omelettenteig angerührt und Butter in der Pfanne erhitzt. Dann wird die gespreizte Hokerblüte in den Teig getunkt und in die Pfanne gegeben, eventuell kann noch etwas Teig nachgeschüttet werden. Das Omelett wird wie üblich gebacken, mit Staubzucker bestreut und genossen - wobei vor allem die dünnen grünen Stängelchen zwischen den Blüten einen frischen, grasigen Geschmack geben.

So sehr ich als Kind die Blüte des Hokers liebte, so sehr hasste ich andererseits, das was vom Hoker - außer dem Sirup natürlich - im Winter aus der Speis hervor geholt wurde, sobald die ersten Erkältungen in der Familie auftraten. Da kam meine Mutter mit der gefürchteten Holermula zuweg und es gab kein Entrinnen. Die Holundersulze, wie sie auf Deutsch heißt, ist ein Mus, das aus den schwarzen Holunderbeeren im Spätsommer gekocht wird - wir erhielten es immer von der Aldeiner Sanna geschenkt - und das, so weiß ich heute, aufgrund seines hohen Vitamin C-Gehalts, ein sehr geeignetes Hausmittel gegen Erkältungskrankheiten und Husten ist.

Als Kind war mir die Holermula nichtsdestotrotz ein Gräuel, nicht zuletzt wegen dieses komischen Namens, dem unsere Namenforscherin Cäcilia kurz nachgegangen ist. Sie hat herausgefunden, dass Mula von „muelen/mullen“ kommt, was „zerreiben,



zerkleinern, kauen“ bedeutet. Mula ist übrigens typisch unterlandlerisch gedehnt - anderswo in Südtirol heißt die Mula denn auch Mülle!

Wie wird die Holermula nun aber gemacht?

Die schwarzen, vollreifen Hokerbeeren werden - mit viel Geduld und anschließend schwarzen Fingern! - von den Rispen getrennt, mit Zucker oder Gelierzucker vermischt (etwa 75 dkg auf 1 kg) und über Nacht stehen gelassen. Am nächsten Tag wird das Gemisch durch die flotte Lotte passiert und so lange gekocht, bis ein dickflüssiger Sirup entstanden ist. Der heiße Sirup wird in Gläser abgefüllt und gut verschlossen.

Im Winter können Sie dann Ihren Lieben den Husten vertreiben, indem Sie die Holermula erhitzen, mit etwas Butter (oder Öl, aber das stell ich mir noch schlimmer vor!) verrühren und verabreichen.

Wenn Sie noch dazu die im Frühsommer getrockneten Hokerblüten, mit Lindenblüten und Ingwer zu Tee kochen, führen Sie Ihre kleinen und großen PatientInnen auf eine Schwitztour, die allen Viren im Körper den Garaus machen wird.

Sie sehen: „Ein Hokerbusch ersetzt die Hausapotheke“ so hieß es früher nicht umsonst! (bf)



Aus den schwarzen, vollreifen Hokerbeeren läßt sich ein Hustensirup für den Winter gewinnen.

Mitmachen - Text einschicken

Ihr Rezept im Dorfblatt?

Haben Sie ein besonderes Rezept. Vielleicht ein Rezept, mit welchem eine typische Montaner Kost zubereitet wird? Dann schicken Sie uns dieses Rezept zur Veröffentlichung! (wt)

Politik

Neuer SVP-Ortsobmann

Wolfgang Pichler ist vor kurzem als Ortsobmann der SVP Montan zurückgetreten. Bei der letzten Ortsgruppensitzung wurde sein bisheriger Stellvertreter Andreas Ludwig zum neuen Ortsobmann der SVP Montan ernannt. Neuer Stellvertreter ist Karlheinz Maloier. Wolfgang Pichler bleibt weiterhin einfaches Mitglied im SVP-Ortsausschuss von Montan. Im kommenden Winter finden die Neuwahlen des SVP-Ortsausschusses statt. (wt)

Identitätskarte länger gültig

Aufgrund des Gesetzesdekrets vom 24.6.2008, Nr. 112 wurde die Gültigkeitsdauer der bestehenden und der zum ersten Mal ausgestellten Identitätskarten auf 10 Jahre erhöht. Außerdem wurde für die Gemeinden die Verpflichtung eingeführt die Bürger zwischen dem 180. und dem 90. Tag vor Verfall der Identitätskarte darauf aufmerksam zu machen. Mit Rundschreiben des Innenministeriums wurde zudem geklärt, dass die Identitätskarten, welche ihre fünfjährige Gültigkeit ab dem 26.06.2008 verlieren, von der Gemeinde durch Anbringen eines Vermerks auf der Karte um weitere fünf Jahre verlängert werden müssen. (wt)

Bauleitplandiskussion

Die Diskussion um den neuen Bauleitplan der Gemeinde Montan zieht sich in die Länge. Nachdem bei der Genehmigung desselben im Dezember 2007 wesentliche Unterlagen, wie der Umweltbericht und die geologischen Gutachten fehlten, wurden diese nachträglich ausgearbeitet. In der Juni-Sitzung des Gemeinderates wurde diese zur Genehmigung vorgelegt. Da jedoch die notwendigen Gutachten der Verbände und Organisationen aus Zeitgründen nicht eingeholt werden konnten, musste die Genehmigung vertagt werden. In der Juli-Sitzung am vergangenen Montag, 28. Juli, wurde der Umweltbericht und die geologischen Gutachten zum Bauleitplan behandelt. Diese wurden vom Arch. Christoph Vinatzer vorgetragen und erläutert. Bei der anschließenden Abstimmung stimmten 9 Gemeinderäte für deren Genehmigung, 2 Gemeinderäte stimmten dagegen und 3 enthielten sich der Stimme.

In wenigen Tagen wird die Frist für die Einreichung neuer Einwände gegen den Bauleitplan eröffnet. Alle Einwände, welche bislang hinterlegt wurden, bleiben aufrecht und werden im Rahmen der nächsten Sitzung des Gemeinderates behandelt. (wt).

BBT-Zulaufstrecke Süd: Bohrungen

Im Unterland werden in Kürze die Erkundungsbohrungen für die Zulaufstrecke zum Brenner-Basistunnel anlaufen. Die Bohrungen wird im Auftrag des Landes Südtirol die Genossenschaft Landservice Gen.m.b.H. durchführen. Um die bestmögliche Lösung für den Streckenverlauf und die bauliche Umsetzung des Bauloses Unterland zu finden, soll die geologische Beschaffenheit zwischen Branzoll und Auer untersucht werden. Die Genossenschaft Landservice Gen.m.b.H. wird die Arbeiten zum Preis von 397.500 Euro durchführen. (LPA)



Freilichtkabarett P&M

Neuer Standort und neue - alte Besetzung!

Wichtig für das Dorfleben in Montan erscheint und die Tatsache, dass Prantl und March trotz vielen Umstellungen und Schwierigkeiten das Freilichtkabarett nicht haben sterben lassen; im Gegenteil - er ist den beiden Kabarettisten wiederum gelungen mit viel Scharfsinn und Ironie die politischen Geschehnisse unseres Dorfes und jene auf Landesebene aus ihrer Sicht zu durchleuchten.

Die mächtige Stimme und Ausdruckskraft von March und die subtilen Gedankensprünge und Herausforderungen von Prantl sind nun bereits seit Jahren fester Bestandteil der Montaner Kulturszene und in jeder Hinsicht eine Bereicherung unseres Dorfes.

Dabei mangelt es dieses Jahr, aufgrund der bevorstehenden Landtagswahlen, natürlich nicht an politischem Zündstoff.

Dieser wurde von den beiden Kabarettisten zu bester und aufschlussreicher Unterhaltung verarbeitet, in der Hoffnung den anwesenden Politikern auch Ansichten und Gedankengut des armen Bürgers näher zu bringen; dies scheint auch zu gelingen, denn so mancher politische tätige Besucher konnte sich ein Schmunzeln über sich selbst und seinen Handlungen nicht verkneifen - Gewissensbisse ausgenommen.

Daraus kann man schließen, wie lebendig und volksnah das Kabarett in Montan empfunden und gelebt wird.

Ein Kompliment an P&M!

Die
Nachtschatten

Musikkapelle Montan - Papst in Südtirol

Musikkapelle Montan beim Papst in Brixen

Vom 28. Juli bis zum 11. August wird Papst Benedikt XVI. seinen Sommerurlaub im Priesterseminar in Brixen verbringen.

Im Rahmen seines Aufenthaltes wird der Heilige Vater auch zwei öffentliche Auftritte haben und zwar am 3. und 10. August und bei diesen beiden Auftritten das Angelus-Gebet auf dem Domplatz von Brixen halten.

Eine große Ehre wurde jetzt auch der Musikkapelle Montan zuteil. Bei den Feierlichkeiten an diesem Sonntag, dem 3. August, werden die Montaner Musikanten in der ersten Reihe sitzen. Man wird einige Märsche spielen und mit kirchlicher Musik das Angelus Gebet umrahmen.

Ermöglicht wurde dieser Auftritt vom Koordinator des Papstbesuches, der Rechten Hand des Bischofs, dem Montaner Thomas Stürz. Über seinem Bruder Martin Stürz hat man sich bereits frühzeitig über einen möglichen Auftritt unterhalten und schlussendlich auch organisieren können. (gp)



Die Musikanten freuen sich bereits auf den Besuch beim Papst.

Sitzung des Gemeinderates

Ja zur Gemeindehymne

In der Sitzung des Gemeinderates vom Montag, 28. Juli fassten sich die Räte mit dem Beschlussantrag des Gemeinderates Werner Thaler (Süd-Tiroler Freiheit) sowie des Tagesordnungspunktantrages von Gemeindereferent Silvester Pernter (SVP) zur Einführung einer Gemeindehymne für Montan. Laut Vorschlag der beiden Gemeinderäte sollte das „Andreas-Hofer-Lied“ als Gemeindehymne eingeführt werden.

Nach einer viertelstündigen Diskussion, genehmigte der Rat mehrheitlich den Antrag mit 9 Ja-Stimmen, 4 Enthaltungen (Franz Varesco, Monika Hilber, Karin Amplatz und Georg Rizzoli) und 1 Gegenstimme (Tezzele Kramer).

Zudem wurde vom Montaner Gemeinderat im Beschluss festgehalten, dass der Südtiroler Landtag aufgefordert wird, das Andreas-Hofer-Lied als Landeshymne festzuschreiben.

Musikkapelle Montan - Schlosskonzert

Schlosskonzert

Am Donnerstag den 14. August findet heuer zum 24. Mal das Schlosskonzert im Innenhof von Schloss Enn statt. Für die Musikkapelle Montan ist dieser jährliche Konzerthöhepunkt immer wieder ein besonderes Ereignis, die einmalige Atmosphäre, das zahlreiche Publikum und nicht zuletzt der Hausherr lassen dieses Konzert in einem einmaligen Bild erscheinen. Auch heuer hat der Kapellmeister Helmuth Valersi wieder ein vielseitiges Konzertprogramm zusammengestellt, so wird man unter anderem Werke wie The Olympic Spirit, Marche Militaire Française, The Witch and the Saint, Unter dem Grillenbanner, Overture Energico, All Glory Told oder den bekannten Radetzky marsch zu hören bekommen.

Das Konzert beginnt um 21.15 Uhr, Einlass ins Schloss ab 20 Uhr. Bei schlechter Witterung wird das Konzert auf Freitag, den 15. August 2008 verlegt. Zu beachten ist, dass im unmittelbaren Schlossbereich nur eine beschränkte Anzahl an Parkplätzen zur Verfügung steht. Der Kartenvorverkauf startet am Montag den 4. August im Tourismusbüro Montan. Weitere Infos erhalten Sie unter der Telefonnummer 0471 819 747. (gp)



Die Musikkapelle Montan beim Schlosskonzert im Vorjahr.

Die Gemeinderätin des Alternativen Bündnis für Montan, Sybille Tezzele Kramer, äußerte über die Einführung der Hymne ihre Unverständnis. „In Zeiten der sozial-ökonomischen Krise der Familien frage ich mich, ob wir als Gemeinderat nicht wichtigere Dinge zu besprechen haben“, gab die Gemeinderätin zu bedenken, „als Gemeinderat über ein solches Thema zu beraten, erscheint mir überflüssig. Abgesehen davon, dass ich persönlich Hymnen grundsätzlich nicht besonders mag. Nein, die Menschen erwarten sich von der Politik wohl Vorschläge zu anderen Themen und eine andere Prioritätenliste. Was mich betrifft, so stimme ich jedenfalls dagegen.“ so Tezzele Kramer in Gemeinderat.

Der Bürgermeister-Stellvertreter Georg Rizzoli bezeichnete die Einführung der Gemeindehymne wörtlich als einen „Schmarrn“. (wt)

Mütter- und Frauentreff der katholischen Frauenbewegung

Abschlussfest des Mütter- und Frauentreffs

Auch heuer traf sich der Mütter- und Frauentreff mit Jung und Alt zum Abschluss der monatlichen Treffen beim Veitnertunnel. Bei Polenta und Wurst, köstlichem Nachtisch und lustigen Spielen verbrachten alle einen unterhaltsamen Tag. Besonders das „Mau-Mau“ Spielen mit den Großeltern hat den Kindern großen Spaß gemacht. Bedanken möchten wir uns bei allen, die zum Gelingen der monatlichen Treffen und des Abschlussfestes beigetragen haben. Wir wünschen allen einen schönen Sommer und freuen uns auf ein Wiedersehen im Herbst!

(Mütter- und Frauentreff-Team der Katholischen Frauenbewegung Montan)



Viel Spaß hatten diese Kinder beim Abschlussfest des Mütter- und Frauentreffs

Geoparc Bletterbach

Kindernachmittage

Der Geoparc Bletterbach veranstaltet im August jeden Samstag die Kindernachmittage ab 15 Uhr im Besucherzentrum in Aldein. Einige der Höhepunkte:

Der 2. August ist der Tag der Schiesser. Ab 15 Uhr veranstalten der Geoparc Bletterbach gemeinsam mit dem Mühlenmuseum ein Schiesserturnier für Kinder.

Trommeln hört man die Kinder am 9. August mit Helmuth Giovanetti und Verena Dezini, wobei die Kinder auch nicht ohne Indianerbemalung nach Hause gehen.

Wegen der großen Nachfrage und der maximalen Gruppengröße von 20 Kindern empfehlen wir ihr Kind für die Kindernachmittage bis am Vorabend um 18 Uhr anzumelden. Es kostet sie nur eine freiwillige Spende.

Weiters finden am 16. und 23. August mit der Paläontologin Dr. Evelyn Kustatscher vom Naturmuseum in Bozen geologische Wanderungen in der Bletterbachschlucht statt.

Für Gruppen können wir geführte Wanderungen auch außerhalb dieser Zeiten anbieten. Natürlich gibt es für Gruppen ab 10 Personen auch reduziert Preise. Informationen Tel. 0471 886 946

Kindergarten Montan

Abschlussfest im Kindergarten

Am Freitag, den 13. Juni, fand die Kindergartenabschlussfeier statt. Eigentlich sollte die Feier auf dem Spielplatz stattfinden, doch wegen des fraglichen Wetters wurde das Fest in das Vereinshaus verlegt. Voller Spannung und Vorfreude erwarteten die Kinder diesen Tag, da sie mit viel Mühe verschiedene Stücke eingeübt hatten.

Nach einer herzlichen Begrüßung von Seiten der Kindergartenleiterin Josephine, sprach auch die Gemeindereferentin Frau Monika Hilber ein paar Worte des Dankes in die Runde.

Großen Beifall ernteten die Lieder und Tänze, die die Kinder stolz und voller Freude vortrugen. Die Tanzschritte wurden von Herrn Erwin Kramer mit der Ziehharmonika begleitet, was der Vorführung besondere Festlichkeit verlieh.

Auch die Eltern hatten sich eine Überraschung für die Kinder ausgedacht. Die Kinderaugen waren voll Begeisterung als der Clown Susi (gespielt von Inge Degasper) den Raum betrat. Spielerisch stellte sie mit Hilfe der Kinder wichtige Ereignisse des vergangenen Kindergartenjahres dar. Für 12 Kinder endet heuer die Kindergartenzeit. Sie verabschiedeten sich in besonderer Weise mit einem persönlichen Geschenk. Abschließend ließen alle gemeinsam die gelungene Feier im Kindergarten bei einem reichhaltigen Jausenbuffet ausklingen. (Die Elternvertreterinnen)



Die Kindergartenkinder im Vereinshaus von Montan

Mütter- und Frauentreff der katholischen Frauenbewegung

Kinder-Flohmarkt

Liebe Kinder, auf mehrfachen Wunsch organisieren wir heuer beim Montaner Kirchtag einen Kinder-Flohmarkt. Er findet am 24. August 2008 ab 17 Uhr statt. Kinder können auf ihren selbst eingerichteten Ständen Spielsachen, Comics, Bücher und vieles andere mehr tauschen oder verkaufen. Wenn du Lust hast mitzumachen, melde dich bis 18. August 2008 bei Heidi Jageregger - Tel. 0471/819654 oder 331 238 26 91. Wir freuen uns, wenn viele von euch mitmachen! (Mütter- und Frauentreff Montan)

Menschen in Montan

Ausländische Mitbürger

Aus einem Auszug des Meldeamts Montan geht hervor, dass zum 31.12.2007 insgesamt 50 Nicht-italienische Staatsbürger ihrer Wohnsitz in unserer Gemeinde haben. Von diesen 50 ausländischen Mitbürgern, die Montan als ihre neue Heimat bezeichnen, stammen 33 aus anderen EU-Mitgliedsstaaten. Knapp die Hälfte davon kommt erwartungsgemäß aus Deutschland. Aber auch Belgien (3), Polen (1), Portugal (1) und die neuen EU-Mitglieder Rumänien (4), Slowakei (6) und Ungarn (2) sind in Montan vertreten. Unter den 17 MontanerInnen, deren Herkunftsländer nicht in der EU liegen, kommen je 1 aus Bosnien-Herzegowina, aus Marokko und Mazedonien, 5 aus Moldawien bzw. Pakistan und 4 aus Serbien-Montenegro. Bei einer Einwohnerzahl von 1550 sind dies knapp 3,1 Prozent. Die Beweggründe, weshalb diese Menschen nach Montan gezogen sind, sind zahlreich und das Montaner Dorfblatt wird versuchen, unsere neuen Mitbürger nach und nach vorzustellen, damit wir „echten“ Montaner auch wissen, wer unser Dorf kulturell bereichert. (sp)

Baubranche / Spitze

Markus Bernard führt Bausektor an

Markus Bernard bleibt an der Spitze des wichtigsten Sektors im Handwerk. Der Montaner Bauunternehmer wurde vor kurzem als Obmann der Berufsgruppe Bau im Landesverband der Handwerker (LVH) bestätigt. Zugleich ist Bernard der Präsident der Südtiroler Landesbauarbeiterkasse.

Der Sektor Bau ist mit landesweit rund 3350 Betrieben der größte Sektor im Handwerk. Vertreten wird er von der LVH-Berufsgruppe Bau. Neben dem Obmann hat die Baugruppe ihren Ausschuss neu ernannt, der sich aus den Vertretern der einzelnen Bauberufe zusammensetzt.



Markus Bernard, Obmann der LVH-Berufsgruppe Bau.

Menschen aus Montan - Karin Postingel

Erfolg mit Blumen

Karin Postingel arbeitet schon seit geraumer Zeit erfolgreich als Floristin. Vor 10 Jahren übernahm sie das Geschäft in Neumarkt, gab ihm den Namen „Clematis“ und führte es mit Geschick und Gespür, auf ihre ganz persönliche Art. So hat sie sich im Laufe der Jahre eine Klientel aufgebaut, die wusste, dass sie bei ihr das „richtige“ finden würde.

In der Zwischenzeit hat Karin die für sie persönlich sehr wertvolle Ausbildung an der „Schule der Geistheilung“ gemacht. Das Wissen und die Erfahrung, die sie nun mitbringt, will sie jetzt besonders auch in ihre Arbeit einfließen lassen. Und so entschied sie sich zu Umbau und Umgestaltung sei es des Geschäftsraumes als auch des Konzepts: in Einrichtung, räumlicher Planung und farblicher Gestaltung ließ sich Karin von der Lehre „Feng Shui“ anregen (kurz: Feng Shui ist die Kunst und Wissenschaft vom Leben in Harmonie mit der Umgebung). Im so entstandenen besonderen Ambiente, in dem die Energie fließt, kann nun Karin das, was ihr wichtig ist, umsetzen: mit den Pflanzen, Düften, Steinen,... die Kunden nicht nur zufrieden zu stellen, sondern die Seele in ihnen zu berühren.

Am 16. Juli fand die feierliche Einweihung des neu gestalteten Geschäftes „Clematis – Blumen und Dekor“ statt. Der Bürgermeister von Neumarkt, Alfred Vedovelli, sowie der Direktor des Kaufleuteverbandes Dieter Steger hielten kurze Ansprachen und Karin selbst erläuterte den zahlreichen Gästen ihr besonderes Geschäftskonzept. Der Franziskaner Pater Roland Faustin führte mit einem kurzen, mit persönlichen Worten gestalteten Wortgottesdienst, die Segnung durch. Als ein gemütliches Fest mit netten Begegnungen, guter live Musik und einem reichhaltigen Buffet klang der Abend aus ... und für Karin und ihr Team begann die kreative Arbeit bzw. Kunst mit den Blumen.

Weiterhin viel Erfolg! (ba)



Karin Postingel und ihr Team mit klein Rebecca.

Menschen in Montan

Ach wie gut, dass niemand weiß ...

*Ach wie gut dass niemand weiß
Daß ICH die Stöcke schnitze mit viel Fleiß!*

*A massa fa ins hobn sich sicher gfrogg
Wear die gonz Steckn pa die Panklen und Kreizer zuigstellt hot*

*Ob af die Bohngleis oder in Wold drin
Iberoll wou a Pankl steat muaß a Spazierstock hin*

*Sigg men in erschn, denkt man sich: den hot oaner vergessn ament
Ober do sein jo sou a massa ummer...souß Leit hobn nit zagleich is
gleiche vergessn gekennt!*

*Noch longen Forschn hin und hear
Wissmer iatz – wear...*

*...des Mändl isch, des do wohnt in Wold
In Telefonbuach der erschte - zemm findet men nen bold!*

*Viele fan enk kennen nen schun wegn sein Traktor
Huckt er zemm oubn, nor schaug er fa weit oubn ohr*

*Sein tuat dr Onkl Toni schun a luschtiger Gsell
Isch men pa ihm za Bsuauch nor hot men za lochn gonz schnell*

*Er tischt gearn auf, an Speck und an Bain,
oans isch gwies, pa den Onkl isch es fein!*

*A guata Seal isch er, sell kann men schun sogn
Schnitzlt die gonzn Steckn fir die ormen Wonderer, dass sie eppes zan
obstitzn hobn*

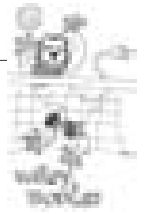
*Drum denks drun, wenn's in negschn Steckn nempis
Do isch der Zoll Toni derhinter, den es iatz a a wia besser kennts! (lv)*



„Onkl Toni ban schnitzen der Steckn“

2. Grosbidsch-Volleyball Turnier der Laions Matan

Volleyball-Turnier



Si è svolto, durante tutta la giornata di domenica 27 luglio, sul morbido campo sportivo di Castelfeder, il secondo “Grosbidsch Volleyball Tournier – Torneo di pallavolo sull’erba” organizzato dai “Laions Volley Matan”.

Il torneo si è cresciuto rispetto alla prima edizione. Si è passati da 9 a 13 squadre partecipanti: in pratica un’ottantina di “atleti” che dalla mattina al tardo pomeriggio, si sono sfidati, in modo, invero, molto amichevole e sereno, incitati da un pubblico numeroso, formato da amici, familiari e tanti bambini.

Così come caratteristica dei “Laions”, anche questa giornata è stata all’insegna del “gemischt”: diverse provenienze (Bolzano, Laives, Radein, Tramin, Tesero); età svariate (dai giovani Behive2 agli “esperti” di Tramin); livello tecnico assortito (ma sempre elevatissimo, si intende...); lingue miste.

Per la cronaca hanno vinto i Behive, compatta e affiatata compagine del Centro Don Bosco di Laives.

Im Anschluß an das Turnier wurde die Preisverteilung vorgenommen. Die Laions möchten sich bei den „Lieferanten“ Fa.Foppa, Ansitz Pfitscherhof, Sportbar und Hotel Schwarzhorn bedanken.

Einen großen Dank auch an den Amateursportverein Montan, welcher die Sportanlage in Castelfeder bereitgestellt hat – eine wirklich perfekte „Location“.

Da das Volleyballspiel einen immer größeren Zuspruch findet (bei den Laions spielen mittlerweile, bei Komplettbesetzung 22 Personen mit) wäre es vielleicht überlegenswert einen der Tennisplätze am Sportzentrum in 1 oder 2 Beachvolleyplätzen umzuwidmen – wir möchten hiermit der Gemeindeverwaltung einen Denkanstoß geben... wer weiß... vielleicht werden unsere Gebete irgendwann erhört...o)

Für die Zukunft wünschen wir uns dieses Turnier auch in den nächsten Jahren organisieren zu dürfen – es ist uns ein Anliegen die Montaner Bevölkerung, bzw. Vereine noch mehr in die Veranstaltung zu involvieren.

Wir freuen uns schon auf die nächste Ausgabe des GROSS-BIDSCH-Turniers 2009! (Laions Matan)



Das Volleyballspiel findet immer mehr Zuspruch

Schützenkapelle „Freiherr von Cazan“

Schützenkapelle

Schützenkapelle „Freiherr von Cazan“ im Süd-Tiroler Unterland gegründet - Der Schützenbezirk Südtiroler Unterland hat nun seine eigene Schützenkapelle. Am vergangenen Freitag, den 5. Juli 2008 wurde diese in Neumarkt im Innenhof des Ansitzes Griesfeld nach gewissenhafter Vorbereitung aus der Taufe gehoben.

Anwesend waren in Vertretung des Landesobmannes des Verbandes Südtiroler Musikkapellen der Bezirksobmann Stefan Sinn und der Gebietsvertreter Luis Prinoth, während für den Südtiroler Schützenbund der Landeskommandant Paul Bacher, der Bundesgeschäftsführer Elmar Thaler, Bezirksmajor Thomas Winnischhofer und dessen Stellvertreter Johannes Bortolotti sowie 15 Gründungsmitglieder der neuen Kapelle am Gründungsakt teilnahmen.

Das Organisationskomitee um Gerhard Pernter, Oskar Ruele, Markus Zanotti und Robert Ventir stellte einleitend die Idee der Schützenkapelle vor. Bei vielen Musikanten sei verstärkt der Wunsch zum Ausdruck gekommen, besonders traditionelle Marschmusik zu spielen.

Die Kapelle trägt, auf Vorschlag von Historiker Josef Fontana, den Namen von „Florian Dominik Freiherr von Cazan-Griesfeld“, welcher während den napoleonischen Kriegen beim österreichischen Militär hohe Verdienste (Maria-Theresien-Orden) erworben hatte. Auch der Historiker Josef Fontana war beim Gründungsakt der Schützenkapelle vor Ort und erklärte gekonnt in einem kurzen Referat das Leben und Wirken des Freiherrn von Cazan.

Das Organisationskomitee stellte während der Gründungsversammlung die Statuten vor und erklärte eingehend die Ziele



*Die Gründungsmitglieder der Schützenkapelle:
hintere Reihe v.l.n.r.: Felix Walter, Thomas Pichler, Martin Stürz, Hermann Stuppner, Heinrich Egger
mittlerer Reihe v.l.n.r.: Jürgen Rella, Peter Sanoll, Daniel Zambaldi, Hannes Franzelin, Michael Epp, Valentin Pernter
vordere Reihe v.l.n.r.: Kapellmeister Markus Zanotti, Leutnant Alexander Lochmann, Hauptmann Gerhard Pernter, Oberleutnant Oskar Ruele, Fähnrich/Stabführer Robert Ventir*

der Kapelle. Es wurde erneut betont, dass die Schützenkapelle es möglichst vermeiden wird, dass sich die Auftritte mit den Terminen der Musikkapellen in den Dörfern überschneiden werden.

Gleich danach wurde die erste und neue Kommandantschaft gewählt. Als Hauptmann wurde Gerhard Pernter gewählt. Ihm zur Seite stehen der Oberleutnant Oskar Ruele, der Leutnant Alexander Lochmann und der Fähnrich/Stabführer Robert Ventir. Der neue Kapellmeister ist Markus Zanotti. (gp)

Jubiläumsfeier

600 Jahre Gregorihof

Anlass zum Feiern in Montan: Alfred Monsorno hatte seinen Gästen einiges zu bieten, um dem gelungenen Umbau seines Heimathofes „Gregorihof“ zu feiern.

Trotz schlechten Wetters kamen ca. 100 geladene Gäste zur Feier im Innenhof und in den Kellerräumen. Ihnen bot sich ein Höhepunkt nach dem anderen: Im Vordergrund natürlich die liebevoll restaurierten und eingerichteten Kellerräume. Alfred hat viel Energie und Liebe in das Umbauprojekt seines Elternhauses gesteckt – das Ergebnis kann sich sehen lassen!

Interessant und unterhaltsam waren die Kommentare der ehemaligen Bewohner des Hauses, welche sich unter den Besuchern befanden und nun zum Großteil nicht mehr in Montan leben. Sie erzählten vom „Verstecklaus-Spiel“ und von den vielen Streichen, die sie ihren Geschwistern und Cousins gespielt hatten. Für sie war es eine Reise in die Vergangenheit, die ihre Augen zum Funkeln und die Zuhörer zum Lachen brachte!

Um den Austausch über Erfahrungen und Erlebnisse in diesem Haus noch angenehmer zu gestalten, wurde ein Spanferkel von Metzger Winnischhofer gereicht und so mancher gute Tropfen Wein „aufgeschenkt“. Dem Gastgeber gebührt ein großes Lob für den gelungenen Abend! (lv)



Einige der ehemaligen Bewohner des Gregori-Hofes beim alte Geschichten erzählen

AVS - Senioren Wanderung



Wanderung in den Vinschgau

16. Juli 2008 - ein sonniger, klarer Sommertag mit wolkenlosem Himmel und herrlicher Fernsicht. Darüber freuen sich die 33 Teilnehmer, die sich zur AVS - Senioren Wanderung am Parkplatz einfinden. Bei so einem wunderbaren Wetter wird selbst die Fahrt zum Erlebnis - die Fahrt nach St. Valentin auf der Haide in den obersten Vinschgau und auch die Fahrt mit der Umlaufbahn, die alle mühelos zur Haider Alm auf ca. 1900 m Meereshöhe bringt. Wohlgemut machen sich alle auf den Weg und genießen das Gehen. Der Ausblick ist immer wieder atemberaubend: Im Süden das Ortlermassiv, im Osten die Weißkugel, um nur die bekanntesten Gipfel dieser Bergarena zu nennen - und unter den Wäldern immer wieder der Haider- und der Reschenstausee.

Auch wenn das Wandern für den einen oder anderen Teilnehmer zwischendurch etwas mühsam ist, schlussendlich überwiegen die Freude und das Staunen. Nach einer gemütlichen Mittagspause in Schöneben fahren alle mit dem Bus nach Reschen und dort kann der Tag bei einer See-Uferwanderung bis Graun oder einer kurzen Einkehr im Schwarzen Adler bei Hubert Haas (ein gebürtiger Montaner) ausklingen. (Agatha Franzelin)



Der Wanderweg bot immer wieder einen atemberaubenden Ausblick

Junghandwerker im LVH

Christian Weissensteiner

Christian Weissensteiner aus Montan wurde unlängst zum Bezirksobmann der Junghandwerker im Unterland gewählt und ist somit auch Mitglied im Landesjugendausschuss der Junghandwerker. Im Ausschuss wurde er auch zum stellvertretenden Landesvorsitzenden der Junghandwerker im LVH gewählt.

Damit werden weitere Positionen im LVH von Montanern gut besetzt. Die Junghandwerker sind eine Sonderorganisation des LVH, die alle Handwerker vertritt, die jünger als 35 sind. 2100 Mitglieder zählen die Junghandwerker zurzeit. (al/wt)

Ausstellung im Naturparkhaus Trudner Horn

Fotoausstellung Faszination Bergwelt

Rosengarten, Antholzer See, Weißhorn ... bis zum 31. August 2008 ist im Naturparkhaus Trudner Horn in Truden die Ausstellung „Faszination Bergwelt“ zu sehen. Gezeigt werden insgesamt zwanzig Fotos von Natur- und Kulturlandschaften in den Südtiroler Naturparks, von der Bletterbachschlucht in Aldein, vom Leben der Menschen in den Bergen und fünf Aquarelle von Südtiroler Bergen. Die Aufnahmen stammen von Patrick Pintori aus Altrei, Erich Rainer aus Neumarkt, Roland Saltuari aus Truden, die Aquarelle von Rainer Ploner aus Aldein.

Das Naturparkhaus Trudner Horn ist in der Alten Mühle, Am Kofl 2, in Truden untergebracht. Es ist von Dienstag bis Samstag von 9 Uhr bis 12 Uhr und von 15 Uhr bis 18.30 Uhr, im Juli, August und September auch am Sonntag geöffnet. Der Eintritt ist frei, eine Führung durch das Haus kann man direkt beim Naturparkhausbetreuer Ivan Plasinger unter der Telefonnummer 0471 869 247 vormerken. Weitere Informationen über den Naturpark Trudner Horn und sein Naturparkhaus sowie über die anderen sechs Südtiroler Naturparks kann man im Internet unter www.provinz.bz.it/naturparke nachlesen.



Zwanzig Fotos von Natur- und Kulturlandschaften aus den Südtiroler Naturparks können im Naturparkhaus besichtigt werden.

Kfz-Werkstatt - Officina meccanica
Verkauf von Neu- und Gebrauchtwagen
Vendita di macchine nuove e usate



Auto Unterland
 VW-Service Partner
 Via Nazionale 4/G Reichsstr.
 I-39051 Branzolo/Branzoll (BZ)
 Tel. +39 0471 967680
www.autounterland.com

Brennerbasistunnel BBT - Vorstellung

BBT-Zulaufstrecken im Unterland

Die Abteilung Raumordnung der Autonomen Provinz Bozen hat bei einer Informationsveranstaltung zum Thema BBT-Südzulauf Mitte Juni 2008 in Auer die ersten Zwischenergebnisse der Machbarkeitsstudie der südlichen Zulaufstrecke des Brenner Basistunnels zwischen Branzoll und Salurn, präsentiert.

Ausgangspunkt der Planungsarbeiten waren Trassenuntersuchungen aus dem Jahre 2003, die im Zuge der Umweltverträglichkeitsstudie (UVS) ausgearbeitet worden waren, darunter ein unterirdischer Trassierungsvorschlag, der von den Gemeinden im Unterland gefordert worden war. Dieser Forderung nach einer unterirdischen Trasse trägt auch das Gutachten des UVP-Beirates Nr. 12/2003 vom 10.10.2003 Rechnung, welches sich dazu folgendermaßen äußert: „Für die Bevölkerung sind zusätzliche Lärmquellen oder eine Zunahme der Schallemission entlang der Brennerachse absolut zu vermeiden. Daher muss die neue Bahntrasse auf dem gesamten Abschnitt durch die Provinz Bozen Südtirol unterirdisch erfolgen. Wo dies technisch nicht durchführbar ist, sind akustische Einhausungen zu realisieren.“

Im Laufe der Planungstätigkeit der Arbeitsgemeinschaft EUT-ILF wurden drei der ursprünglich sieben Trassierungsvarianten genauer unter die Lupe genommen. Bei Variante A verläuft die Bahntrasse in bergmännisch aufgefahrenen Tunnels der orographisch linken Talflanke des Etschtales entlang. Bei der Variante B folgt die Trasse der Etsch, wobei eine eingeschüttete Tunneltrasse in offener Bauweise ins Auge gefasst wurde. Bei der offenen Bauweise wird der Tunnel in einer „offenen“ Baugrube errichtet und nach der Fertigstellung mit Erdreich überdeckt. Die Variante C sieht hingegen eine größtenteils eingehauste Trassierung vor, die dem Lauf der Autobahn auf der orographisch rechten Etschseite folgt.

Auf Grundlage der schwierigen Baugrundverhältnisse spricht Vieles für eine Realisierung der im Unterland gewünschten Variante A, die folgendermaßen aussieht: Die untertunnelte Zulaufstrecke schließt in Branzoll an die Umfahrung Bozen an und verläuft bis an die Gemeindegrenze Branzoll-Auer unterirdisch, wo die Trasse auf einer Länge von 1,5km oberirdisch geführt wird, um dann wieder bis südlich von Neumarkt im Tunnel weitergeführt zu werden. Der zweite offene Abschnitt südlich von Neumarkt erstreckt sich über 1 km Länge und verläuft in etwa ab dem Obst- und Gemüsestand wieder im Berg, umfährt Laag und Salurn weitläufig um Berührungspunkte mit der Trudner Linie zu vermeiden. Diese Tunnelvariante würde mit Tunnelbohrmaschinen (TBM) aufgefahren werden, wobei das anfallende Ausbruchmaterial größtenteils wiederverwertet werden kann.

In Bezug auf die Entscheidung für eine der drei Varianten sind die geologischen und hydrogeologischen Gegebenheiten ausschlaggebend. Während die Gegebenheiten im Talboden weitgehend bekannt sind, müssen in Hinblick auf einen bergmännisch aufgefahrenen Tunnel zusätzliche Erkundungsbohrung durchgeführt werden. Erst die Ergebnisse der Erkundungen werden Aufschluss darüber geben können, welches hydrogeologische Risiko die derzeitige bevorzugte Tunnelvariante A mit sich bringen könnte.



Ein Teil der Zulaufstrecke des Brennerbasistunnel verläuft direkt unterhalb von Montan

Anfrage im Gemeinderat

947 Radarstrafen

Seit Februar diesen Jahres ist in Montan ein Gemeindepolizist im Einsatz. In den ersten Monaten bis April/Mai wurden insgesamt 951 Übertretungen der Straßenverkehrsordnung festgestellt. Der Gesamtbetrag der ausgestellten Strafen beträgt Euro 70.782,90 Euro. Diese Daten gehen aus der Beantwortung einer Anfrage des Montaner Gemeinderates der SÜD-TIROLER FREIHEIT, Werner Thaler, hervor.

Von den 951 Übertretungen in den ersten 3 bis 4 Monaten wurden 947 im Rahmen von Geschwindigkeitsübertretungen festgestellt, wobei „nur“ 33 MontanerInnen davon betroffen waren. Die höchste Geschwindigkeit bei PKW wurde mit 98 km/h und bei Motorrädern mit 100 km/h gemessen. Die Gesamteinnahmen aus den Radar-Kontrollen betrugen 70.600,90 Euro.

Die erhobenen Daten lassen den Eindruck entstehen, dass es der Gemeindeverwaltung größtenteils um die zusätzliche Einnahmen durch Radarkontrollen geht, zumal nur 4 „andere“ Übertretungen der Straßenverkehrsordnung festgestellt worden sind.

Wie die Gemeindeverwaltung in der Beantwortung der Anfrage weiters mitteilt, lag zu Beginn der Geschwindigkeitskontrollen der Prozentsatz der Übertretungen bei 22% und hat sich in der Zwischenzeit auf 3 bis 4% eingependelt. (SF)

Anfrage im Gemeinderat

Gemeindegebühren

Jährlich stellt Gemeinderat Werner Thaler (Süd-Tiroler Freiheit) im Gemeinderat die Anfrage, welche BürgerInnen und Firmen die Gemeindegebühren nicht bezahlen. In der aktuellen Aufstellung vom Juni 2008, verzeichnete die Gemeindeverwaltung einen ausständigen Betrag von Euro 30.000. Ein Großteil der offenen Rechnungen im Betrag von knapp 19.000 Euro stammt aus dem Jahr 2007. Die offenen Rechnungen betreffen die Gebühren für Wasser, Abwasser, ICI und Friedhofsgebühren.

Laut Gemeindeverwaltung werden die nicht bezahlten Rechnungen regelmäßig eingemahnt. (SF)

Schützenkompanie Montan

Schützen beim Alpenregionstreffen

Am 12. und 13. Juli nahmen rund 20 Schützen und Markenderinnen aus Montan beim Alpenregionsfest in Ohlstadt (Landkreis Garmisch) teil. Die Schützen der Kompanie Montan nahmen dieses Ereignis zum Anlass damit einen kulturellen Gemeinschaftsausflug zu organisieren. So besichtigte die Kompanie das Schloss Linderhof, welches König Ludwig II. als „Königliche Villa“ im Graswangtal bei Oberammergau diente. Es wurde von 1874 bis 1878 unter König Ludwig II. anstelle des so genannten Königshäuschens seines Vaters Max II. erbaut.

Im Anschluss verbrachte die Kompanie den Samstagnachmittag in der Umgebung von Ohlstadt. Am Abend wurde bereits bei leichtem Regenfall das Festzelt des Alpenregionsfestes besucht. Auch wenn der Festzug am Sonntag, Höhepunkt des 20. Alpenregionstreffens, wegen Regens ausfiel: Das Großereignis war wiederum ein beeindruckendes Ereignis.

Die Schützen ließen sich bei ihrer Großveranstaltung, die nur alle zwei Jahre stattfindet, durch den Regen nicht aus dem Konzept bringen und feierten in den beiden großen Festzelten.

Die Reden der Politiker waren geprägt vom Bekenntnis zu traditionellen Werten. „Verlässlichkeit, Pflichtbewusstsein und Solidarität mit den Schwachen. Das sind Werte, zu denen wir stehen“, betonte der Bayrische Ministerpräsident Günther Beckstein und forderte die Schützen auf, diese weiterhin zu pflegen.

Zukunft brauche Heimat, fuhr der Ministerpräsident fort und erklärte: „Wir wollen keine anonymisierte einheitliche Welt.“ (wt)

Jahrgang 1973

Ausflug der 73er

Am Samstag, 5. Juli, trafen wir uns gut gelaunt und bei schönem Wetter um 9 Uhr auf dem Parkplatz am Dorfeingang um unseren 35. Geburtstag zu feiern.

Der Tag begann mit der Besichtigung der Kellereigenossenschaft Kaltern. Unser Jahrgangskollege Günther führte uns durch die Kellerei und erzählte uns viel Wissenswertes über den Weinbau und die Weinherstellung. Abgerundet wurde die Führung durch eine interessante und „lustige“ Weinverkostung, inklusive Wurst, Käse und Brot. Nach diesem „strengen Programmpunkt“ ging es weiter nach Meran zur „Forst“, wo für das leibliche Wohl bestens gesorgt war. Am Nachmittag ging es weiter nach Dorf Tirol, von wo aus wir zu Fuß zum Schloss Tirol gingen und unter fachkundiger Führung das Schloss besichtigten. Da bis zum Abendessen noch etwas Zeit übrig war, vergnügten wir uns bei einem guten Eis bzw. einem kühlen Bier. Am Abend ging die lustige Fahrt mit unserem „Taxi driver“ weiter Richtung Heimat. Wir machten noch einen Abstecher zum Kalterer See um dort in gemütlicher Runde Nachtstuhl zu essen.

Es war ein wunderbarer und gemütlicher Tag, den wir nicht so schnell vergessen werden und freuen uns schon auf das nächste Mal. (der Jahrgang 73)



Andreas und Lukas Varesco sowie Alex Franzelin zusammen mit dem Schauspieler Klaus Guth, bekannt unter anderem aus der Sendung „Der Bulle von Tölz“ als „zwielichtiger“ Staatssekretär von Gluck.



Die Schützen vor dem Neptunbrunnen im Park von Schloss Linderhof. Im Anschluss erfolgte die Berichtigung der Venusgrotte.



Die Teilnehmer am Jahrgangsausflug der 73er.

Landwirtschaft

Spannendes Jahr

Trockenheit und Wasserknappheit ist in diesem Jahr nie im Sprachgebrauch der Bauern verwendet worden. Die Niederschläge, die bis jetzt gefallen sind haben schon die durchschnittliche Jahresmenge erreicht, obwohl wir uns derzeit noch im Monat August befinden.

Diese Wittersituation ist für Pflanzen, Wasserspeicher, Quellen usw. sehr vorteilhaft, zumal auch Castelfeder heute keine Anzeichen einer Dürre aufgewiesen hat. In der Landwirtschaft hingegen bleibt mitunter ein bitter Beigeschmack hängen.

Man bedenke, dass es in diesem Jahr Situationen gegeben hat, wo es tagelang nicht abgetrocknet ist. Dadurch ist es im Obstbau aber auch im Weinbau zu erheblichen Problemen mit Pilzkrankheiten gekommen.

Im Obstbau ist seit dem Frühjahr verstärkt der Schorfpilz in den Anlagen aufgetreten. Im Weinbau hat die Peronospora massiv Einzug gehalten, sodass es auch bei den Pflanzenschutzmitteln zu Engpässen kommt.

Der Produzent hat also in dieser Saison alle Hände voll zu tun. Dies sieht man vielleicht auch beim Einsatz in den jeweiligen Kulturen, da wir heuer wirklich ein Tropenklima finden, wo Wasser und Wärme uns ein übriges Wachstum verschaffen.

Ansonsten hat man im Obstbau mit Ausnahme der Krankheiten, mit den Witterung eine nicht so eine schlechte Erfahrung gemacht.

Im Weinbau musste man schon mehr Leid ertragen, da durch das starke Wachstum die Weinberge nicht mehr zeitgemäß gepflegt werden konnten. Entblättern usw. hatte bei vielen schon schlaflose Nächte verursacht.

Ist nur noch zu hoffen das sich die Schäden in Grenzen halten und die Landwirtschaft trotzdem von einem erfolgreichen Jahr 2008 reden kann. (nj)



Durch die feuchte Witterung tritt in diesem Jahr die Pilzkrankheit Schorf verstärkt auf

Miss Südtirol Wahl der Sonntagszeitung „Zett“

Anna - unsere Miss

Die 20-jährige Montanerin Anna Ludwig nimmt heuer an der Wahl zur Miss Südtirol teil. Ihr erster großer Auftritt war am 16. Juli bei der Vorausscheidung in der Aquarena in Brixen.

In entspannter Atmosphäre konnten die Zuschauer nicht nur die gelungene Show genießen, sondern auch gutes Essen. Neun Mädchen traten zur Wahl an, vier konnten am Ende des Abends glücklich nach Hause gehen.

Die Glücklichste dürfte die 18-jährige Judith Mair aus Blumau gewesen sein: Sie war die Siegerin des Abends. Die Montanerin Anna Ludwig wurde Zweite, Christina Plattner Dritte und Giulia Lupoli Vierte. Damit hat sich Anna Ludwig fürs große Finale qualifiziert. Bei jeder der 4 Vorausscheidungen werden vier Miss-Anwärterinnen von einer Fachjury ins Finale gewählt, das am 3. Oktober im Meraner Kurhaus stattfindet. Dort kämpfen dann 16 Mädchen mit Schönheit, Talent, Charme und Witz um die Krone der „Miss Südtirol 2009“.

Die Redaktion des Montaner Dorfblattes wünscht alles Gute! (wt)



Anna Ludwig

HAST DU POWER LERNST DU MAURER!

Zur Erweiterung unseres Teams suchen wir ab sofort fleißige **Maurerlehrlinge!**

Melde dich unter Tel. 0471 819 626

Bernard Bau

Handwerkerzone | I-39040 Montan | T 0471 819 626 | www.bernard-bau.com

Südtiroler Bauernjugend - Ortsgruppe Montan

SBJ-Sommerolympiade

Geschick, Schnelligkeit, Wissen und Kraft waren gefragt bei den Spielen der Sommerolympiade der Südtiroler Bauernjugend am 24. Juli 2008.

Wie jedes Jahr organisierte der Bezirk Unterland der BJ die Sommerolympiade im Lido von Neumarkt. Beim „Feuerwehrspiel“, „Ritterspiel“, „Quiz“ und „Piratenspiel“ konnten die 36 Mannschaften der verschiedenen Ortsgruppen des ganzen Landes ihr Können unter Beweis stellen. Auch die Montaner SBJ ging mit 2 Mannschaften an den Start und belegte dabei den 23. und den 6. Platz. Sieger der Sommerolympiade 2008 wurde die Mannschaft aus Latsch, Platz Zwei ging an die Ortsgruppe Signat und Platz Drei an die Traminer. Herzlichen Glückwunsch und bis zum nächsten Jahr! (al)



Sitzend von links die Jury-Mitglieder Katja Ludwig, Evi Oberberger und Johanna Ursch.

Südtiroler Bauernjugend - Ortsgruppe Montan

SBJ-Fuß- und Volleyballturnier

Am 6. Juli hat die SBJ Bezirk Unterland zum alljährlichen Volley- und Fußballturnier geladen. Dieses Jahr legte man als Veranstaltungsort den Sportplatz inmitten von Castelfeder in Montan fest. Die Ortsgruppe Graun sorgte für das leibliche Wohl und kühlte die sportbegeisterte Jugend mit Getränken und versorgte sie mit Weißwurst, Brat und Schopf. Wie üblich zählt bei diesem Turnier nicht nur das Gewinnen, sondern vor allem das Dabeisein und der Spaß. So wurde von der Ortsgruppe Montan ein Plantschbecken mit Beschriftung „Lido Matan“ aufgestellt. Und auch sonst wurde herzlich gelacht: beim Watten, Sonnenliegen und Beisammen sein. Am Nachmittag fand die Preisverteilung statt, die Bezirksleiterin Marialuise schwungvoll moderierte und sich anschließend bei allen Teilnehmern und vor allem bei der Ortsgruppe Graun für die Verpflegung und Organisation bedankte. Erstplatzierte beim Fußball waren die Ortsgruppe Tramin, Erstplatzierte beim Volleyball die Ortsgruppe Montan. In der Gesamtwertung belegten wir den vierten Platz. Den Gesamtsieg heimten die sportlichen Traminer ein. (al)

Südtiroler Bauernjugend - Ortsgruppe Montan

Gemeinsames Grillen

„Fein ischs gwesen“, sind sich die Mitglieder der Bauernjugend Ortsgruppen Montan und Salurn am Sonntag, den 19. Juli 2008 einig gewesen. Die zwei Ortsgruppen verbrachten den Sonntag gemeinsam beim Grillen am Hackelboden.

Begonnen hatte alles mit der Idee, einmal etwas mit einer anderen Ortsgruppe zusammen zu organisieren, um dadurch mehr SBJ-Mitglieder kennen zu lernen. Also wurde der gemeinsame Tagesausflug zum Hackelboden mit der Ortsgruppe Salurn organisiert. Mit dem Traktor wurde frühmorgens alles was man für einen gelungenen Grilltag so braucht zum Hackelboden gebracht: etwas zum Essen und Trinken, SBJ-Mitglieder, die nicht zu Fuß gehen wollten, eine Musikanlage, ein Calcetto-Tisch, ein Fußball, Watt-Karten, usw. Das Mittagessen wurde anschließend von den Montaner Grillern und von den Salurner-Plentkochern zubereitet. Während die einen am Nachmittag Calcetto oder gemeinsam Karten spielten, machten die anderen ganz einfach einen „Ratscher“ und lagen in der Sonne.

Der Tag wurde von allen genossen und man freute sich schon darauf so einen gemeinsamen Tag auch im kommenden Jahr wieder zu veranstalten. (al)



Stefanie Terleth und Philipp Oberberger



Auf dem Sportplatz von Castelfeder wurde dieses Jahr das Volley- und Fußballturnier der SBJ ausgetragen.

Die Gemeinde vor 200 Jahren

Geschehen Montan im Pfarrwidum ...

Am 25. März 1799 unterschreiben im Widum von Montan der neue Pfarrer von Montan und die Gemeindevorstellung einen so genannten „Capitulation Brief“, einen Vertrag, in dem Rechte und Pflichten des Pfarrers festgehalten und vereinbart werden. Zuallererst drückt die Gemeinde ihr Vertrauen gegenüber dem neuen Pfarrer aus, indem sie ihn „nach dem Wunsch und Verlangen der Gemeinde mit Vergnügen anerkennt, und in selben als künftiger Seelsorger auf Anständigkeit und Religion volles Zutrauen gesetzt“. Folgend werden von der Gemeinde „zu seiner besseren Sustentation und gebührenden Aufrechthaltung folgende gemeinschaftliche Realitäten dergestalt jedoch zum Genus (Genuss) überlassen“.

Vorsorglich, wie es Gemeindeverwaltungen nun mal sind, weisen sie jedoch ausdrücklich darauf hin, dass diese von der Gemeinde zur Verfügung gestellten Realitäten niemals in Kirchenbesitz übergehen können. Unter anderem stellt die Gemeinde dem Pfarrer die „Widums Behausung zu Montan in mittelmässigen noch guten guten Baubestand“ zur Verfügung, bei den Grundstücken handelt es sich um ein „Weingut in Thal“, „jenes in Bach“, das „Weingut bey der Hütten“, ein Weingut „Planös genant, eines „Langwies geheissen, ein „Weingut untere Jansen, ein „Weingut zu Hof“. Auch ein „gemein Theilwald“ wird dem Pfarrer zugewiesen. Außerdem wird ihm verschiedenste Ausstattung gewährt, wie „Haus Meubles“ (Möbel) und „Bauschaft Geräthschaften“. Doch auch für das leibliche Wohl wird gesorgt: „An guten Montaner vergerner Wein von roth und weiser Gattung wirklich extradiert und in Widum Keller geliefert“, von der Menge her „zwanzig Yhren drei Pazeyden“ (etwas mehr als 1560 Liter), an Aussaaten „8 ½ Staar Waitzen, 2 ½ Staar Korn, 2 Staar Gersten“ (1 Star entspricht ca. 720 m² an besäbarer Fläche), außerdem wird ihm

„Hey und Stroh“ geliefert. Weitere Einkünfte erhält der Pfarrer unter anderem natürlich aus Messen, dem „Widumkorn“ (eine von den einzelnen Höfen abzuliefernde Menge) aus den verschiedenen Dorfteilen und dem „Moostzins“ (Mostzins).

Von den materiellen Dingen zu den geistlichen Aufgaben, im Vertrag werden auch die „Pflichten“ des Pfarrers festgehalten. „Achtens solle mit denen Heiligen Gottesdiensten alle Sonn- gebottene und verlobte Feyertag sobald das letzte Gloggenzeichen gegeben wird angefangen werden, und zwar von Georgi bis Michaeli die Frühmeß um sechs Uhr und das Hochamt um acht Uhr“. Auch für das restliche Jahr wird die Uhrzeit der einzelnen Messen bestimmt und auch über Einzelheiten des Gottesdienstes verfügt: „Zwelftens, zu hohen Fasten als Neujahr, Ostern, Pfingsten, Weihnachten und nach Verlangen öfter ist Herr Pfarrer verbunden, bey der Predigt und Amt die Monstranz zu exponieren, und vor, und nach den Gottesdienst den Segen zu geben.“ Genau wird festgelegt, wann der Pfarrer Rorate, Rosenkränze, die Messen in Pinzon zu halten habe, die „Bitt- oder Kreutzgänge“ bestimmt, jene im Dorf Montan ohne „Bonification“, „St. Marcus nach Auer“, „St. Florian Tag nach Mazon“, „Georgi Tag nach Neumarkt“ usw. Dafür ist die Gemeinde etwas schuldig, auch für die Verpflegung „so man aber auf Mittag nicht nach Haus kömmt für die Mahlstatt sonderbar ein Gulden und für das Pferd acht undt vierzig Kreuzer“. Rücksicht wird bei den Pflichten des Pfarrers auf die Bedürfnisse der Bevölkerung genommen, wie bei der Abhaltung der Frühmesse an den „Werchtagen“, die „in aller Frühe bei anbrechenden Tag zu halten“ sind, „damit die Arbeits Leute dabey gegenwärtig seyn können“. Einer der letzten Punkte des Vertrags behandelt die Bibliothek: „Die Widums Bibliothek hat Herr Pfarrer gut zu versorgen und wird eingeladen, über die Bücher ein Catalog zu verfertigen“.

Unterzeichnet wird die vom Landrichter Josef Gasser ausgefertigte Urkunde vom Pfarrer selbst und der Gemeindevorstellung, Georg Schett, Riegler, Joseph Tiefenthaler, Simon Wegscheider, Michael Bonell, Joseph Amplatz und Jacob Schorn.

Quelle: Südtiroler Landesarchiv Bozen, Gemeindearchiv Montan, Reihe II, Serie 3. (cw)

Hochzeitsjubiläen - Auftritt Unterlandler Stubenmusig

„Heint isch a schianer Tog fir enk“

Am Sonntag, 27. Juli feierten 12 Paare ihr Hochzeitsjubiläum für 25, 40 und 50 Jahre Ehe in der Pfarrkirche von Montan. Musikalisch umrahmt wurde die Feier von der Unterlandler Stubenmusig, welche unter anderem auch folgendes Lied vortrug:

*Heint isch a schianer Tog für enk, mier sogn's vor olle Leit.
Bleib's grad a so, so wia es seids, mier wünschen enk viel Freid.
Wenn nit olls geah, so wia es mechts, so tiats nit aufbehrn.
Es Lebm soll enk, jo ollemol, as schianschte lei beschern.
Mir wünsch enk Zufriedenheit und nou a longes Lebm.
Viel Glück sollts hobm und Gottes Segn und guate Freind dernebm.*

Die Jubiläumspaare sind: *50 Jahre Ehe*: Maximilian Guadagnini und Anna Unterhauser, Franco Gänsbacher und Laura Gasperi, Erwin Villgratner und Klothilde Abraham; *40 Jahre Ehe*: Felix Franzelin und Margret Pichler, Hans Frei und Herta March, Karl



Die Unterlandler Stubenmusig mit Pfarrer Heinrich Meraner

Codalonga und Mathilde Giovanett, Norbert Unterhauser und Anna Maria Rieder, Theo Ebner und Hilda March, Kurt Bampi und Annelies Kramer; *25 Jahre Ehe*: Norbert Pichler und Herta Franzelin, Christoph March und Brigitte Pernter, Erich Degasperl und Margaretha Franzelin. (wt)

Montaner Dialektwortschatz - Teil 12

Damit die Kirch im Dorf bleib ...

... befindet sie sich in der Mitte eines Dorfes, der Friedhof rund um sie herum, so wie es auch in Montan der Fall war. Erst das Platzproblem mitten im Dorf, ließ die Verlagerung an den Siedlungsrand notwendig werden. Friedhof hat übrigens eigentlich nichts mit Frieden zu tun, das wurde erst später hinein gedeutet, eigentlich kommt der Bestandteil *Fried* von Einfriedung, also eingefriedeter Platz und richtig sagt man im Dialekt eigentlich „Freithof“. In Montan kann man aber auch hören, dass, wenn man stirbt ins *Keschnholz* kommt, denn in dieser Flur liegt unser Friedhof.

Wo eine Kirche ist auch der Kirchturm nicht weit und mit ihm die Glocken und ihr Läuten und Ihr Schlägen. Vom *Betlaintn* zum *Feierumlaintn* (Feierabend) wird der Arbeitsalltag von den Kirchenglocken begleitet. Zum *Zwölfalaintn* weiß man, dass man zum *Plent gian* kann. Spezifisch kirchlich kündigt das *Erschtlaintn* und das *Zommlaintn* an, dass man sich entweder noch ein bisschen Zeit lassen kann oder ob es schon langsam knapp wird. Das *Freitiglaintn* versammelt die Gläubigen zur Todesstunde Jesus zum Gebet. Das *Zieglenglöggel*, das natürlich nichts mit den Tieren zu tun, sondern an die letzten „Züge“, in denen ein Sterbender liegt, erinnert, erklingt zur Todesstunde eines Verstorbenen, das *Schiedungsläuten*, das im Dialekt zu *Schidumlaintn* verformt wird, kündigt am Tag der Beerdigung eines Verstorbenen um 12.00 Uhr an, dass man von jemanden „scheidet“.

Bei ungünstigem Wetter wird natürlich auch der Herrgott um Hilfe angerufen, das *Wetterlaintn* kündigt einen aufkommenden Sturm oder ein Gewitter an und dient zugleich als mächtiger Helfer gegen die Unwetterschäden. Auch die *Bittgäng* sollen ungünstige Wetterbedingungen, wie lang anhaltender Trockenheit abwenden, indem man Gott um seinen Beistand bittet. Womit wir bei den verschiedenen kirchlichen Messfeiern wären.

Im Dialekt geht man nicht zur Messe, sondern man geht *Kirchn* und *Kirchn isch nit glai Kirchn*. Die Sonntagsmessen, früher klassisch unterteilt in *Friahmess*, Amt und *Zeihnamess*, dann vielleicht noch eine Andacht und im Jahresverlauf die Rorate in der Adventszeit, die Maiandachten, die *Stationen* (Kreuzwegandacht) oder man geht zum Rosenkranz. Der Rosenkranz ist die *Betn* an sich, zehn *Grallelen* (Korallen!) zählt man ab, um ein *Gsatzl* (zu Gesetz, im Sinne von Absatz) zu beten.

Beim Eintreten in die Kirche wird ein *Weichala* oder *Weichbrunnen* aus dem *Weichwasserkriagel* genommen, dann wird, Platz genommen, traditionsgemäß die Männer rechts, die Frauen links. Nach Lesung, *Evangel* und Predigt, geht es über zur Vorbereitung auf die *Kommunion*, begleitet bei feierlichen Anlässen von den Ministranten mit den *Torzen*. Inzwischen macht auch der Messner mit dem *Klinglbaitl* die Runde, um für die Kirche zu sammeln.

Ganz vorne als Sprachrohr zwischen Gott und dem Menschen sozusagen, der Pfarrer, und auch Pfarrer ist nicht gleich Pfarrer im Dialekt, da gibt es beispielsweise den *Krat* (zu lat. Curatus) oder den *Techet* (Dechant aus lat. Decanus).

Natürlich hat die Kirche und der Glaube auch Einzug gehalten in Redewendungen und Sprüchen. *Alle Bitt-für-uns* deutet,



Die Kirche von Montan

wie bei einer Litanei das ständige Wiederkehren der Antwort der Gemeinde „Bitte für uns“, ein häufig, dauerndes Wiederkehren eines Ereignisses oder einer Handlung an. Wenn man von einem Verstorbenen spricht, wird das obligatorisch von einem *Helf ihm Gott* begleitet, wenn jemand niest, folgt ein *Helfgott*, als Antwort wird ein *Dankgott* gegeben. Vom einfachen Danke abgelöst wurde das *Vergeltsgott*. *Woass Gott* deutet an, dass das Kommentierte wohl nicht einmal Gott weiß, dass *Gott derparm* etwas das sogar Gott erbarmen würde, zu *koan Gottsnomen* kommt jemand, der auf keinen grünen Zweig kommt oder etwas nicht beendet. Da bleibt uns nur mehr zu sagen: *Damit die Kirch in Dorf bleib... kinigott amanca eppes ...* (cw)

Landtagswahlen 2008 - 26. Oktober

Bekanntgabe

Im Sinne der Bestimmungen und Auswirkungen der Verfügung der „Garantiebehörde für das Kommunikationswesen“ wird im Zusammenhang mit der Landtagswahl 2008 am 26. Oktober vom Verein Montaner Dorfblatt mitgeteilt, dass im Montaner Dorfblatt im Rahmen der Verfügung der „Garantiebehörde für das Kommunikationswesen“ enthaltenen Vorschriften Wahlpropaganda veröffentlicht wird, und zwar zu folgenden Bedingungen:

Ganze Seite, abfallend - Format 210 x 297 mm - je Inserat 200,00 Euro; 2-spaltig, Hochformat - Format 143,5 x 297 mm je Inserat 160,00 Euro; Halbe Seite - Format 210 x 148,5 mm - je Inserat 120,00 Euro; Drittel Seite - Format 210 x 80 mm je Inserat 70,00 Euro; 1-spaltig, Hochformat - Format 88,5 x 297 mm je Inserat 100,00 Euro; Achtel Seite - Format 88,5 x 80 mm - je Inserat 50,00 Euro; Platzierungswünsche +20% Aufpreis.

Beilagen können mit einer maximalen Größe eines DIN A4-Blattes und einem Maximal-Gewicht von 20g beigelegt werden (100,00 Euro).

Am Vereinssitz (Kalditsch 12, 39040 Montan) liegt das Reglement für die Veröffentlichung von Wahlpropaganda auf, das sowohl die verfügbaren Werbeflächen als auch die allgemeinen Zulassungsbedingungen enthält.

Sämtliche Reservierungen, Informationsanfragen oder Bestellungen richten Sie bitte an: Verein Montaner Dorfblatt, Kalditsch 12, 39040 Montan – Tel. 333 30 24 111 – dorfblatt@montan.bz

Von Höllen und Paradiesen - Glauben und Aberglauben in Flurnamen

In den Flurnamen manifestiert sich natürlich auch der Glaube, die Kirche und Religiöses.

Der *Bildstöcklacker* in Kalditsch, das *Kreizl* an der Fleimstaler Straße, der *Kirchblanger* und die Kirchlwies orientieren sich in der Benennung jeweils nach der Lage zu einem kirchlichen oder religiösen Bauwerk. Eines der eindrucksvollsten Namen im Unterland in diesem Zusammenhang ist sicherlich die mächtige *Madruttwand*, die sich über Laag erhebt und die auch *Ursulawand*, nach der Schutzpatronin der Kirche in Buchholz, genannt wird. Daneben zeigen Flurnamen, die den Bestandteil „Kirche“ in sich tragen auch den Besitz der Kirche an, so wie auch *Gottsacker* oder *Pfarrerwaldele*. Auch für die verschiedenen Laiendienern der Kirche war gesorgt. So treffen wir Fluren an, die *Messnerstickel* oder *Organistenwiesl* heißen und die die Nutznießung eines solchen Grundstücks demjenigen, der diesen Dienst versah, einräumte. Nach einem vermutlich nicht recht wohl gesonnenen Übernamen wurde das *Napplerlearn* in den *Oberen Learn* benannt, als „Nappl“ wurde eine eifrige Beterin und Kirchgängerin bezeichnet. Aber auch in Wegnamen finden wir die Kirche vor, zu aller erst natürlich in den Kirchsteigen, die alte Rechte widerspiegeln und auch durch Privatbesitz verlaufen. Rechtlich festgeschrieben waren auch diese Rechte, denn der kürzeste Weg zur Kirche musste den frommen Kirchgängern garantiert werden. In den Zeiten der Mobilität sind diese Rechte in Vergessenheit geraten, doch in den Flurnamen, die diese Steige bezeichnen, leben sie fort. Über Wege wurden auch die Verstorbenen aus den entlegenen Fraktionen zur Beerdigung in den Hauptort gebracht, *Totenrasten*, ausgestattet mit einem Bildstock oder einem Kreuz, zeigen die Stelle an, an denen die Träger des Sargs rasteten.

Neben diesen „normalen“ Flurnamen, die ziemlich klar erscheinen, lebt ein anderer Teil der Namen mit religiösem Hintergrund von der bildlichen Vorstellung. So sind die *Höllen* (obwohl sie eigentlich etymologisch mit der Unterwelt nichts zu tun haben!) und die *Paradiese*, die man oft antrifft, wirklich oft entweder enge, steile und dunkle Fluren oder besonders schöne sonnige Plätze, die dann auch *Himmel* genannt werden. Bekannt ist in diesem Zusammenhang das *Paradeis* oberhalb des Ortskerns von Margreid (andere werden eher die nach der Flur benannte Önothek Lageders kennen). Und auch das Fegefeuer fehlt nicht. Denn auf steilen schwer zu mähenden Wiesen, muss es den Mähern wirklich so vorgekommen sein, als befänden sie sich im Fegefeuer. Die Vorstellung gibt sich aber mit so einfachen Vergleichen nicht zufrieden-so findet man im Flurnamenschatz Südtirols auch eine Wiese an, die *Gelobtes Land* genannt oder ein Geländeeinschnitt, der als *Tale Josaphat* bezeichnet wird.

Neben Wegnamen und Grundstücksnamen finden wir Flurnamen, die den Glauben erkennen lassen, auch in den Gewässernamen. *Marienbrunnen* wird zum Beispiel ein besonders heilkräftiges Wasser nachgesagt.

Wo der Glaube, da ist auch der Aberglaube nicht weit. Über ganz Südtirol verstreut finden wir *Hexenplätze* und *Hexenbödeln*, so auch in Montan im *Hittwald* die *Hexenpletzen*. Die Vorstellung, dass sich auf etwas „antrischen“ Waldlichtungen Hexen zum

Tanz getroffen hätten, spielt hier eine Rolle. Komisch verformte Steinblöcke regten die Phantasie zu *Teufelsplatten* und *Hexenstühle* an, denn solche Verformungen konnten nur Teufelswerk sein.

Ein besonders mythisch anregender Ort muss Castelfeder gewesen sein. Abgesehen von den verschiedenen Sagen, die sich um den geschichtlich bedeutenden Hügel ranken, wie diese vom goldenen Kegelspiel, färbte die Faszination, die von den Ruinen ausging, auch auf die Flurnamen ab. Hier finden wir den Frauensee und das *Frauenbrünnl*, die *Rutschbahn*, die *Goldene Stieg*, das *Ketzertal* und den *Galgenpichl* an. Doch in die Welt des Aberglaubens sind diese letzteren nicht zu stellen, dass der *Galgenpichl* als Hinrichtungsstätte verwendet wurde, scheint historisch gesichert. Und nicht umsonst heißt der Geländeeinschnitt, der dorthin führt, *Ketzertal*, denn dieser Weg führte von Neumarkt, in dem sich das Gericht befand, auf diese Anhöhe. (cw)

Jahrgang 1968

68er-Jahrgang

Zum 40. Geburtstag entschloss sich der 68er-Jahrgang von Montan zu einer Tagesfahrt zum Lago Maggiore. Mit einem Reisebus ging die Fahrt nach Stresa, einer wahren Perle am Lago Maggiore, mit ihrer eindrucksvollen Seepromenade und den prachtvollen Belle-Epoque-Villen und -Hotelpalästen. Dort am Seeufer wartete bereits ein Taxiboot, um zu den berühmten „Borromäischen“ Inseln zu gelangen. Auf der ersten Insel, der sogenannten „Isola dei Pescatori“, einem malerischen Fischerdorf, erwartete dem Jahrgang ein üppiges Fischgericht im bekannten Restaurant „Imbarcadero“. Trotz einiger Wetterkapriolen feierten die Jahrgangskollegen ihren runden Geburtstag in ausgiebig fröhlicher Stimmung. Anschließend ging die Bootsfahrt weiter zu der zweiten und letzten Insel, der „Isola Bella“ mit ihren traumhaft schönen terrassenförmigen Gärten und dem fürstlichen Barockpalast. Nach deren Besichtigung ging es zum Ausgangspunkt Stresa zurück, wo der Reisebus bereits auf die lustigen Inselbesucher wartete. Leider verging der Tag viel zu schnell, und es ging wieder Richtung Heimat zurück.



Der Montaner 68er-Jahrgang

Schon lange her ...

Wer kennt Sie noch ...?

Wer kennt Sie noch, die „Schloss Enner“, die „Kult-Band der 60er und 70er Jahre? Bereits im fernen Jahre 1963 machten Otto Pfitscher, Hans Rizzolli und Alfred Varesco ihre erste Bühnenerfahrung. Nach dem Wehrdienst und dem tragischen Tod von Otto Pfitscher kamen Gianni Sandri, Leo Lobis und Günther Kofler zur Gruppe, die in kürzester Zeit zu einer der bekanntesten Tanzmusik-Gruppen Südtirols wurde. Alfred Varesco sagt heute zurückblickend: „Wir waren absolute Vorreiter der Szene, und traten professionell auf! Farbige Bildposter, Autogrammkarten, Oberkrainerbesetzung und gleichzeitiges Showprogramm, all das

war damals neu - und wir konnten das wohl als erste bieten.“ Zwischenzeitlich stießen Albert Greif und Bruno Zorzi zur Band, Gianni Sandri und Leo Lobis hatten die Gruppe 1970 verlassen. Immer weiter auf der Karriereleiter stiegen die Schloss Enner, Rundfunkaufnahmen für die Rai, im Cristallo-Kino und im italienischen Privatfernsehen waren keine Seltenheit. „Es gibt wohl kein Dorf in Südtirol, wo wir nicht gespielt haben“ meint Alfred Varesco und fügt hinzu, „sogar in Welschtirol, bis nach Arco hatten wir einen klingenden Namen, unter anderem sind wir auch im Ausland aufgetreten“. Mitte der 80er Jahre erschienen dann viele neue Sterne und Sternchen am Volksmusikhimmel und die jungen Wilden von damals, von denen nur mehr Albert Greif, Hans Rizzolli und Alfred Varesco aktiv waren, ließen ihre große Musikkarriere langsam ausklingen. (et)



Alpenländisches Volksmusikabend in Salurn

Kulturwoche Haderburg

Schloss Salurn, „die Haderburg“ ist eines der wichtigsten Denkmäler Südtirols. Seit 1648 gehört die Haderburg der venezianischen Familie der Grafen Zenobio, später Zenobio-Albrizzi, und deren direkten Nachfahren Baron Ernesto Rubin de Cervin Albrizzi, des Besitzer von Schloss Enn.

Der Baron veranlasste die Renovierung der Haderburg. Seit 2003 ist die Haderburg für Liebhaber der mittelalterlichen Archäologie und der besonderen Naturstimmungen geöffnet. Auf der Burg werden musikalische und literarische Veranstaltungen angeboten. Im Haupthof sind Tische und Bänke aufgestellt um den Besuchern Ruhe und Entspannung zu vermitteln. Das Symbol für die Haderburg, ist ein Schild zusammengehalten von zwei Bögen. Es wird als „Gegenwart zwischen Vergangenheit und Zukunft“ gedeutet.

Die Kulturwochen, veranstaltet von den Freunden der Haderburg geben uns Einblick in die Vergangenheit und führen uns durch die Gegenwart in die Zukunft. An der Grenze Südtirols auf der schwindelerregenden Lage der Burg wird ein Stück Südtiroler Kultur gepflegt und für eine nächste Generation aufbewahrt.

Anlässlich der Kulturwoche 2008 war die AVS – Singgemeinschaft Unterland zu einem alpenländischen Konzert auf der Haderburg eingeladen. Passend dazu die Worte von Baron Ernesto



Die Kulturwochen auf der Haderburg geben Einblick in die Vergangenheit.

Rubin de Cervin Albrizzi: „Er wünsche sich, dass die alpenländischen Klänge, Ausdruck unserer Südtiroler Kultur ins Tal hinunter klingen und mit der Etsch weitergetragen werden in den Süden.“

Die Haderburg ist für das Publikum ab 21. März bis 19. Oktober 2008, jeden Freitag, Samstag und Sonntag von 10 - 20 Uhr geöffnet.

Der Umweltipp

Elektroautos auf dem Vormarsch

Das Auto mit einem Energieverbrauch von weniger als zwei Liter Treibstoff auf 100 km gibt es. Das Geheimnis: Weil Elektromotoren im Vergleich zum Verbrennungsmotor wesentlich effizienter sind, braucht ein Elektromotor bedeutend weniger Energie. Der Klimawandel und die Verknappung vom Erdöl werden in den nächsten Jahren noch mehr an Bedeutung gewinnen. Die Notwendigkeit zur energetischen Sanierung von Häusern ist erkannt worden, jedoch gilt es zu beachten, dass der Verkehr zu fast 100% vom Erdöl abhängig ist.

Die elektrische Mobilität ist eine Alternative zur heutigen Situation, über einen Wechsel zur elektrischen Mobilität wurde bisher faktisch gar nicht gesprochen. Elektrizität kann aus verschiedenen Energieträgern – erneuerbaren oder auch konventionell aus nicht erneuerbaren – gewonnen werden. Nehmen wir für unseren Vergleich ein modernes ölthermisches Kraftwerk, so kann Strom mit einem Wirkungsgrad bis zu 60% erzeugt werden.

Mit den Verlusten bei der Energieverteilung und – Speicherung stehen dem Elektroauto noch ca. 40% für die Fortbewegung zur Verfügung. Nehmen wir die gleiche Primärenergie und verbrennen das Öl in einem Dieselmotor so stehen lediglich ca. 20 % an Nutzenergie an.

Mit anderen Worten: Jede Fahrt mit einem Elektro- statt Diesello, sogar mit Strom aus einem Ölkraftwerk, vermindert den Verbrauch von Rohöl und damit auch den CO²- Ausstoß drastisch. Aus diesem Grund tun wir der Umwelt Gutes, auch wenn unser Stromverbrauch steigt.

Vorteile von Elektroautos: abgasfrei, hocheffizient, Energie kann zur Gänze sauber und für immer aus Erneuerbaren Energien produziert werden; extrem leise; gewinnen Strom beim Bremsen und Bergabfahren (Rekuperationsbremse); die so produzierte Energie wird in die Akkus zurückgespeist; verbrauchen (fast) keine Energie im Stau oder an der Ampel (im Stand läuft kein Motor)

Eine von der Deutschen Gesellschaft für Sonnenenergie (DGS) und dem Bundesverband Solare Mobilität (BSM) initiierte Aktion will dem Elektro(hybrid)autos zur Massenproduktion und einer schnelleren Markteinführung verhelfen.

Die Projektidee: Im Rahmen des „E3-Mobil“-Projektes sollen interessierte Privatleute, Unternehmen usw. gebündelt werden, um spätestens 2010 die Sammelbestellung für ein Elektro(hybrid)auto zu organisieren.

Mehr dazu in www.dgs.de und www.e3-mobil.de

Dance World Cup 2008 - Vancouver

Goldiger Auftritt

Alle 16 Teilnehmer (10-15 Jahre) vom „Ballettstudio Renate Kokot“ in Neumarkt, kamen mit einer Goldmedaille vom „Dance World Cup 2008“ aus dem kanadischen Vancouver zurück. Der Jubel war riesengroß, als nach dem „Ersten“ Wettbewerbstag eine Goldmedaille von unserer Nationalmannschaft in der Kategorie von „10-13 Jahre-Ballett-Gruppe“ mit dem Tanz die „Kleine Chopiniana“ ertanzte wurde und Ines Falser aus Karneid, 13-17 Jahre, belegte mit ihrer Solovariation „Giselle“ einen hervorragenden 4. Platz.

Nach dem ersten Wettbewerbstag lobte auch Frau Kokot ihre Schützlinge und sagte „Ihr habt wirklich gut getanzt, ich bin sehr zufrieden“, und das will schon etwas heißen, bei einer so präzisen und anspruchsvollen Lehrerin.

Aber die Erfolge nahmen kein Ende, denn am 2. Wettbewerbstag errangen in der Kategorie „10-13 Jahre-Trio-Nationaltanz“ mit dem russischen Tanz „Troika“ eine Bronzemedaille, Vera Nußbaumer (Montan), Antonia Sorocean (Neumarkt) und Matthias Kastl (Kaltern).

Dann folgte eine absolut unerwartete Medaille in Gold, „Die Wiener Waschfrauen“ in der Kategorie „Junioren-Charaktertanz-Trio“, mit Edith Franceschini (Salurn), Greta Dellavaja (Tramin) und Ines Falser (Karneid).

Am 3. Wettbewerbstag erkämpften sich 8 Südtiroler mit dem „Kleinen grünen Kaktus“ in der Kategorie „10-13 Jahre-Gruppe-Musical“, die Silbermedaille.

Wenn wir vom Boden vom abheben könnten, so hätten wir es mit Sicherheit getan, denn bei der großen Konkurrenz aus Kanada, Amerika, Mexiko, Japan, Deutschland und Österreich, zählten wir im deutschsprachigen Raum zur kleinsten Mannschaft. Von sieben deutschen und zwei österreichischen Schulen, bei 1.200 Teilnehmern lagen wir am 2. Platz hinter Augsburg.

Aber bevor es für unsere Südtiroler Wettbewerbsteilnehmer in die Ferien ging, haben nochmals, leider nur elf Schüler (wegen der Ferien), zum 2. Bozener Ballettwettbewerb „Stadt Bozen 2008“ mit der zauberhaften „Kleinen Chopiniana“, das Finale eröffnet. (Renate Kokot)



Die Teilnahme am Dance World Cup 2008 in Vancouver war für alle Teilnehmer ein besonderes erfolgreiches Erlebnis.

Junge Generation/SVP

Spende für Seitenaltar

Anlässlich des Herz Jesu Sonntages wurde auch in diesem Jahr der traditionelle Frühschoppen der Jungen Generation anschließend an die schöne Prozession abgehalten. Der Einladung der Jungen Generation Montan waren die Landtagsvizepräsidentin Rosa Thaler Zelger, unser geschätzter Bürgermeister Dr. Luis Amort sowie die JG-Landtagskandidatin Tanja Rainer gefolgt. Der Frühschoppen stand heuer ganz im Zeichen der anfallenden Restaurierung des Seitenaltars unserer Montaner Pfarrkirche, denn die JG-Montan hatte beschlossen, den Reinerlös des Festes als Spende unserem Herrn Pfarrer Heinrich Meraner zu diesem Zwecke zu überlassen. Die Abrechnung unseres Kassiers Jürgen Facchinelli brachte Erfreuliches zu Tage und so durfte eine kleine Delegation der JG Montan voller Stolz unserem Herrn Pfarrer einen Scheck von 550 Euro übergeben. Der Herr Pfarrer dankte recht herzlich für die Spende und lud auf ein Glas Rotwein und es wurde noch ein Weilchen geplaudert. „Wir danken allen Montanern, dass sie an unserem Frühschoppen so rege teilgenommen haben und somit diese Spende für unsere Kirche ermöglicht haben. Ein besonderer Dank geht an dieser Stelle an die Gemeindebediensteten, die uns wie immer mit Rat und Tat zur Seite gestanden sind. Danken möchten wir auch Christian Degasper und Fabian Carano, die uns beim Fest sehr geholfen haben“, so die Junge Generation Montan. (Andreas Varesco)



Der Reinerlös des Frühschoppens wurde für die Sanierung des Seitenaltars gespendet.

Volkshochschule

Kurs: Keltern als Hobby

Ziel des Seminars ist es, Weinliebhabern, welche auch die Herstellung selbst versuchen wollen das nötige theoretisch-praktische Grundwissen zu vermitteln. Die Abende begleiten den Herstellungsprozess: Einkellerung, Gärung, BSA, usw., Verarbeitung, Lagerung, Schönungen, Weinfehler usw., Filtration, Stabilisierung, Füllung; Ort: Pfatten, Versuchszentrum Laimburg - Seminarsaal im Kellergebäude - Zeit: 3 Treffen: Mo. 25.08., Mo. 13.10. und Mo. 15.12.2008 jeweils von 19.30 - 22.00 Uhr Beitrag: Euro 70,00. Anmeldung: Verband der Volkshochschulen Südtirols, Bozen - Schlernstraße 1, Tel. 0471 061 444

Imkerverein Montan

Vom Honig

Sprichwörtlich ist der Bienenfleiß und ihre Leistung versetzt uns in Staunen: Für 1kg Honig muss eine Biene 150.000 mal ausfliegen, 15.000.000 Blüten besuchen und dabei 150.000 km zurücklegen. Zum Glück ist sie nicht allein! Und kaum zu glauben ist, dass 1 Bienenvolk 60 kg Honig, 20 kg Pollen und 20 kg Wasser für den Eigenbedarf braucht. Unwillkürlich fragt man sich, wo sie das finden und wie sie das nur schaffen, so viel an Gewicht in den Bienenstock zu schleppen.

Seit Menschengedenken wird der Honig hoch geschätzt, so auch heute. Nicht zu Unrecht schwören viele auf die aufbauende Wirkung dieses heilkräftigen Naturproduktes. Es gibt Blüten- und Honigtauhonige. Blütenhonige sind heller und werden aus dem Nektar der Blüten erzeugt, wobei zu bedenken ist, dass Honig nicht gleich Nektar ist, denn für 1kg Honig braucht es 3kg Nektar. Honigtauhonige werden von pflanzenaugenden Insekten produziert, die sich in unserer Gegend besonders auf Fichten, Tannen und Lärchen aufhalten, also im Wald, deshalb wird er auch Waldhonig genannt. Er ist dunkel und schmeckt weniger süß. Meistens werden bei uns Mischhonige geerntet, denn die meisten Imker stellen ihre Bienenvölker nach der Obstblüte in den Wald und warten dann, bis der Honig richtig reif ist, denn mehr als 17% Wassergehalt sollte ein guter, reifer Honig nicht haben. Deswegen wird in unserer Gegend vor Mitte Juli kaum einmal Honig geschleudert.

Jeder Honig hat im Geschmack seine Feinheiten und es ist ein Unterschied, ob der Honig aus Gschnon, aus Kaltenbrunn oder von den Alpenrosen am Schwarzhorn stammt. Aber jeder echte Honig enthält neben Frucht- und Invertzucker auch Pollen, Aromastoffe, Mineralstoffe, besonders Eisen und antibakterielle Wirkstoffe. Jeder naturbelassene Honig kandiert früher oder später, d.h. er wird hart, er kristallisiert. Kandierter Honig kann bei maximal 42° C im Wasserbad ohne nennenswerte Qualitätseinbuße verflüssigt werden.

Wieviel Honig kann in unserer Gegend von einem Volk geerntet werden? Wenn ein Imker im Laufe der Jahre auf einen Schnitt von 10 kg pro Volk kommt, ist er ein guter Imker. Es gibt Jahre, wo es mehr Honig gibt, aber es gibt auch die Jahre, wo die Bienen kaum für sich selbst genug finden. und dann gibt es eben keinen Honig.

Glücklicherweise gibt es in unserem Dorf noch einige Imker und so kann man ab August Honig beim Imker beziehen, denn in Südtirol haben nur wenige Imker so viel Honig, dass er über Geschäfte vertrieben wird. (Karl Franzelin)



Ab August gibt es wieder Honig bei den Imkern

Naturpark Trudner Horn

Film - Uraufführung

Den Naturpark Trudner Horn kann man nun auch auf dem Bildschirm erleben. Ein eigens produzierter, 18 Minuten langer Film mit dem Titel „Naturpark Trudner Horn – Eine sichtbare und eine verborgene Zeit“ wurde am Mittwoch, 30. Juli, im Kloster bei Neumarkt erstmals gezeigt.

Der Naturpark Trudner Horn wurde im Jahr 1980 ausgewiesen und umfasst eine Fläche von 7000 Hektar. Er ist der südlichste der sieben Südtiroler Naturparks und liegt in den Gemeinden Truden, Altrei, Montan, Neumarkt und Salurn. Der Naturpark Trudner Horn beeindruckt dank der geologischen und klimatischen Charakteristika durch die artenreichste Flora und Fauna aller Südtiroler Naturparks. Der vom Landesamt für Naturparke mit Unterstützung der Stiftung Südtiroler Sparkasse und des RAI-Senders Bozen in Auftrag gegebene und von Hubert Schönegger produzierte Film zeigt diese außergewöhnliche Vielfalt. (LPA)

Matura - 100 Punkte - Glückwunsch

Lukas Varesco

2406 Kandidaten sind in diesem Jahr an den deutschen Oberschulen zur Abschlussprüfung angetreten, 2382 haben sie bestanden, 72 mit hundert Hundertstel, davon drei mit Belobigung. Unter den 72 Hunderstel war auch der 19-jährige Montaner Lukas Varesco. Er besucht die Handelsoberschule in Auer. Seine Facharbeit schrieb er über das Phänomen der Auswanderung von Montanern in den 50er und 60er. Dazu führte er mit einem dutzend MontanerInnen ausführliche Gespräche, um die Gründe ihrer Auswanderung zu erfahren.

Im kommenden Herbst will Lukas Varesco in Innsbruck das Studium „Betriebswirtschaftslehre“ beginnen.

Das Montaner Dorfblatt gratuliert herzlich und wünscht weiterhin guten Lernerfolg.



Lukas Varesco

Hauswirtschaftsschule Neumarkt

Blumige Ideen

Diese Dekoration ist einfach und schnell angefertigt. Sie eignet sich als Tisch- und Raumschmuck. Bastelt man die Kugeln in verschiedenen Größen, können beim Arrangieren auch Gruppen gebildet werden.

Besonders Kinder haben Spaß bei der Anfertigung dieses Schmuckes.

Materialien:

- 1 Styroporkugel mit einem Durchmesser von mindestens 8 cm
- 1 Bogen Seidenpapier in beliebiger Farbe
- 1 Bogen Japanpapier - Naturfarbe
- Bastelkleister (Tapetenkleister)
- Glas oder Plastikbecher der Größe der Kugel angepasst
- Steckmasse für Frischblumen
- Frischblumen, Grünzeug, Zweige nach Belieben,...

Arbeitsschritte:

Den Kleister laut den Angaben auf der Verpackung mit Wasser verrühren.

Aus der Styroporkugel eine Öffnung in der Größe und Höhe des Gefäßes (Glas oder Becher) mit einem scharfen Messer (Gemüsemesser) aushöhlen. Das Gefäß in diese Öffnung geben.

Seidenpapier und Japanpapier in Stücke reißen (nicht zu groß, je kleiner die Kugel, desto kleiner sollten auch die Stücke sein, damit nicht zu viele Falten entstehen).

Die Kugel vollständig mit dem Seidenpapier und Kleister, anschließend mit Japanpapier überkleben.

Trocknen lassen.

Die Steckmasse in der Größe des versenkten Gefäßes zuschneiden und mit kaltem Wasser voll saugen lassen, in die Öffnung geben.

Steckmasse mit Grünzeug bestecken, Frischblumen hineinstecken (verschiedene Höhen) und eventuell mit Zweigen zusätzlich dekorieren.

Kugel auf einer Unterlage (Glasteller quadratisch oder rund, Porzellanteller,...) mit Kaffeebohnen, kleinen bunten Steinen, sonstigen bunten Körnern,... schön arrangieren.

Gutes Gelingen!



Schnell und einfach angefertigt ist diese Dekoration.

Verein Südtiroler Weinstraße

Weinstraßenschilder

Ein weiterer Schritt zu einem einheitlichen Erscheinungsbild in den Gemeinden entlang der Südtiroler Weinstraße wird derzeit durch die Anbringung verschiedener Hinweisschilder entlang der Straßen umgesetzt. Diese führen den Gast aus nah und fern durch die Südtiroler Weinstraße. Ein Leitsystem nicht nur für den Touristen, zählt schon länger zu den Zielen des Vereines Südtiroler Weinstraße.

Aufgrund dieser Ausgangssituation wurden in den vergangenen Jahren vom Verein Südtiroler Weinstraße einige Initiativen ergriffen: Kommunikationsagenturen haben sich der Sache angenommen und Konzepte und Strategien für den Verein ausgearbeitet.

Eines hatten alle Studien gemeinsam, und zwar den Hinweis darauf, dass ein wesentlicher Bestandteil einer erfolgreichen Positionierung eines Gebietes wie jener der Südtiroler Weinstraße ein einheitliches und verlässliches Leitsystem ist.

Die Hauptfunktion des Leitsystems soll sein, den nicht ortskundigen Gästen eine Orientierungshilfe zu bieten. Eine positive Nebenwirkung ist zweifelsohne der Werbeeffect, der von einer sichtbaren Weinstraße ausgeht.

Wolfgang Oberhofer, Präsident des Vereines Südtiroler Weinstraße erklärt, dass die Beschilderung der Südtiroler Weinstraße aus Wegweisern bzw. Bestätigungstafeln und Infotafeln besteht: Die Bestätigungstafeln stehen entlang der Weinstraße, um das Gebiet der Weinstraße zu kennzeichnen und die Infotafeln in den Ortschaften geben Überblick und Information über die Ortschaft und ihr weintouristisches Angebot.

Die Einheitlichkeit und somit die Wiedererkennung sind dabei vorderstes Ziel. Die Schilder der 15 Gemeinden besitzen alle das gleiche Erscheinungsbild.

Mit der Projektierung wurde das Ingenieurbüro Ambach project aus Kaltern und die Firma Tappeiner aus Lana, mit dem Druck der Folien der Schilder, die Firma Decoservice aus Auer und mit der Produktion der Schilder die Schlosserei Erich Walter aus Neumarkt, beauftragt.

Der Verein hat mit der einheitlichen Beschilderung entlang der Südtiroler Weinstraße sicherlich einen weiteren Akzent gesetzt, um das Image des Weingebietes aufzuwerten und für den Gast interessant zu machen. (Verein Südtiroler Weinstraße)



Das erste Schild wurde in Tramin aufgestellt, in den nächsten Wochen folgen die restlichen Gemeinden.



Dorfblatt Anzeiger

Vermiete 3-Zimmerwohnung in Montan, teilweise möbliert, ab sofort. Tel. 0471 81 97 10

Zur Erweiterung unseres Teams suchen wir ab sofort fleißige Maurerlehrlinge! Melde Dich unter Tel. 0471 81 96 26.

Hydraulikergeselle für interessante Tätigkeit bei guter Entlohnung im Raum Bozen/Unterland gesucht. Tel. 348/22 676 75

Hier können Sie ihren kostenlosen Kleinanzeiger (auch mit Bild) veröffentlichen. Info: Tel. 333 30 24 111

Bitte bleiben Sie hinter der gelben Linie ...

Pendleralltag

Pendleralltag – ein eigentlich graues Wort – irgendwie langweilig und negativ. Doch versucht man das Verhalten der Menschen am Bahnsteig und an der Bushaltestelle genauer zu betrachten, würzt man es dazu noch mit ein wenig Phantasie und Karikatur – dann ergibt das lustige, dramatische und gruselige Geschichten. Irgendwie ein Kabaret in Echtzeit. Kabaret ist ja nichts anderes als eine neue Interpretation der Realität. So wird der Mann mit Bart und finsternen Blick bald zum Al Kaida Terroristen oder Amokläufer. Eine Frau die sich beim Telefonieren ein wenig von den anderen entfernt und ein wenig verschmitzt kichert – kann ja eigentlich nur gerade ihren geheimen Liebhaber bezirzen. Dann ist da noch das Ehepaar, das alle Klischees bedient; nämlich sie gackert emsig drauf los und auf ihn ein, beschwert sich über alles Mögliche – er nickt langsam, schaut ernst und anscheinend aufmerksam vor sich hin – denkt gleichzeitig aber an die attraktive Blondine mit gewagten Dekollete und betörenden Parfüm, welche gerade an ihm vorbeigehuscht ist. Schließlich die Gruppe der „jungen Mammis“ die sich über die neuen Methoden der Lehrer ihrer Kinder beklagen, Rezepte austauschen, sich lautstark über Wetter, Verspätungen und zu hohen Friseurrechnungen beklagen... und es passt wirklich kein besserer Vergleich als der einer aufgeregten Schar Hühner um diese Szenen zu beschreiben... :o)

Es ist interessant wie viel man auf Grund von Aussehen und Gestik über Menschen urteilt, ohne jemals damit ein Wort gewechselt zu haben. Wir möchten versuchen, im Dorfblatt eine kleine Serie zu starten. Dabei werden wir versuchen besondere Figuren und Situationen in Form einer Kurzgeschichte oder eines Gedichts, oder wie auch immer darzustellen. Natürlich sind alle zahlreichen Montaner Pendler eingeladen Beiträge zu schicken oder lustige und kuriose Geschichten an uns weiterzuleiten. Und Ihr werdet sehen: Pendeln is fun! (lv)

der löwenzahn

*als ich am schwarzen kontinent ganz tief
im hohen grase friedlich schlief,
kroch mir zum schreck, ein leu heran,
fletscht vor mir seinen gelben löwenzahn.*

*ich wünscht' er wäre ihm gebrochen,
auch hat sein atem stark gerochen,
ich laufe und gewinne raum,
kurz vor seinem biss, erwach ich aus dem traum.*

*nun wandle ich in unsren breiten,
lass meinen blick ins grüne gleiten,
mein aug erhascht was klein und zahm,
am wegrand einen gelben löwenzahn.*

*gern hätt ich ihn für mich gebrochen,
er hätte sicher wunderbar gerochen,
doch, was heiter mich entzücken kann,
ein löwenzahn, ist nicht gleich ein löwenzahn.*

martin

Jugendfestival - Italienmeisterschaft Tennis

Simon Mrkos

Heuer fanden im Juni die Italienmeisterschaften im Tischtennis in Tramin statt. Auch die Jugendspieler hatten heuer die Möglichkeit beim „Jugendfestival“ teilzunehmen. Antreten konnte man im Einzel-, Doppel- oder Doppel-Mixedspiel. Unter den Teilnehmern war auch der 10-jährige Mrkos Simon aus Montan.

Simon trainiert seit 2007 im Tischtennisverein Auer, bei welchem er Mitglied ist und konnte beim Jugendfestival sein Können zeigen. Er belegte im Einzel den dritten und im Doppel und Doppel-Mixed jeweils den zweiten Platz. Für ihn war es eine einmalige Erfahrung, die er sicher so schnell nicht vergessen wird.

Wir von der Redaktion wünschen ihm weiterhin viel Glück und Erfolg!



Simon Mrkos

C.S.R. Ju Jitsu Go Ju – Laag

Erfolgreiche Prüfungen

Mit 13. Juni ging auch für die Erwachsenen das Training für diese Saison zu Ende. (Über den Abschluss der Kinder wurde bereits berichtet).

Es war ein sehr anspruchsvolles Saisonsende, und zwar wegen der Teilnahme an einem 3-tägigen Stage in Pieve Tesino und aufgrund der Prüfungen, die für einige Mitglieder anstanden. Neben den Prüfungen, die vor dem eigenen Lehrer abgelegt wurden, standen für weitere 3 Athleten (unter anderem auch für den Lehrer Fabio Moser) Prüfungen vor den Kommissionsmitgliedern in Cento (FE) auf dem Programm.

Die Prüfung abgelegt in Laag am 29. Mai vor dem Lehrer Fabio Moser, 3. Dan und erfolgreich bestanden haben:

Daniela 8. Kiu – gelber Gürtel;
 Anna Santolin 8. Kiu – gelber Gürtel;
 Maurizio Gardumi 6. Kiu – grüner Gürtel;
 Mirko Scarano 6. Kiu – grüner Gürtel;
 Annalisa Barbi 4. Kiu – blauer Gürtel;

Die Prüfung abgelegt in Cento (FE) am 04. Juni vor den Kommissionsmitgliedern Piero Rovigatti, 8. Dan, Claudio Leproti, 7. Dan und Athos Toschi, 6. Dan und erfolgreich bestanden haben:

Gerlinde Egger 1. Dan – schwarzer Gürtel;
 Franco Girardi 1. Dan – schwarzer Gürtel;
 Moser Fabio 3. Dan;

Der Vereinsvorstand gratuliert herzlich und wünscht allen Mitgliedern einen schönen und erholsamen Sommer und freut sich auf den Neustart im September 2008.



Gruppenfoto vor den Prüfungen



Gerlinde Egger erhält den schwarzen Gürtel von Meister Piero Rovigatti.

Montanerin des Monats

Denise Vigna

Frauen und Auto, ein Thema das immer für zündenden Gesprächsstoff sorgt!

Aber Südtirol ist wiederum Vorreiter wenn es um Neuigkeiten geht. Die Montanerin Denise Vigna befindet sich an der Spitze einer Firma Scorpiontuning, die sich international um hochwertige Fahrzeugveredelungen kümmert.

Vertriebspartner aus dem In- und Ausland, Kunden aus der ganzen Welt werden von Südtiroler Betrieb betreut. Viele internationale Tuningfirmen wie Arden, G-Tech, Clemens, Rothe, usw. stützen sich dabei auch auf Scorpiontuning, um ihre Produkte in Italien zu vertreiben.

Dabei muss sich Denise Vigna in einer von Männern dominierten Sparte durchsetzen und beweisen und macht das schon mit sehr grossen Erfolg.

Die Fahrzeuge, die dabei entstehen zeugen von absoluten Qualitätsdenken und Innovation. Und dass es sich hier um Fahrzeugveredelungen handelt und nicht um das leider sehr verbreitete Spoiler-Applizieren, zeigen die Fahrzeuge die damit betreut werden: Alle Modelreihen von Porsche, Ferrari, Lamborghini, BMW, Mercedes, Jaguar, usw. Genau diese Käuferschicht möchte sich mit



Eine Kreation aus dem Hause Scorpiontuning

ihren schon von Haus aus sehr abhebbenden Fahrzeugen von der Masse unterscheiden.

Dadurch dass es heutzutage immer leichter ist, so ein Fahrzeug zu fahren, möchten sich doch viele mit exklusiven Umbauten ein Einzelstück in die Garage stellen.

Denise Vigna, die Frau im Männersektor, macht diesen Traum möglich.

ASV Montan

Neuerung im Kader

Die neue Saison 2008/09 steht bevor. Die organisatorischen Vorbereitungen sind größtenteils abgeschlossen. Für die Meisterschaft wurden 5 Mannschaften gemeldet: die 2. Amateurligamannschaft sowie 4 Jugendmannschaften.

Für die erste Mannschaft wurde ein neuer Trainer verpflichtet. Es handelt sich um Andrea Danieli. Er trainierte im letzten Jahr die Terlaner Mannschaft. Ihm zur Seite stehen werden wieder Remo Cia als Assistententrainer und Martin Telch als Torwarttrainer. Auch in der Mannschaft wird es heuer einige Änderungen geben. Lukas Wegscheider und Ivan Comper haben ihre Karriere beendet. Auf diesem Wege ein großes Dankeschön für ihren Einsatz, den sie in all den Jahren gegenüber dem Verein gezeigt haben.

Johannes Pernter wird aufgrund anhaltender Knieproblemen ebenfalls nicht mehr spielen. Thomas Hilber möchte in einer höherklassigen Liga nämlich in Neumarkt zusammen mit seinem Bruder sein Glück versuchen. Dietmar Pichler und Adolf Montel fallen voraussichtlich die ganze Hinrunde aus. Deshalb musste man sich um neue Spieler umsehen. Aus Montan wird es Philipp Thaler noch einmal versuchen, nachdem er eigentlich vor zwei Jahren aufgehört hat. Dazu kommt noch Josef Amort aus Auer zurück. Aus Auer kommen noch Florian Profanter, Michael Köhl und Michael Huez. Aus Neumarkt kommen Michael Steiner, Ivan Giovanett und Stefano Sonn. Nachstehend der komplette Kader für die Saison 2008/09: Patrik Ciaghi, Dietmar Pichler, Philipp Thaler, Peter Paul Tschöll (Montan), Josef Amort (Montan), Matthias Pichler, Konrad Cia, Martin Malojer, Clemens Pichler (alle Montan), Alessandro Angeli (Leifers), Armin Antholzer (Kaltern), Klaus Cappelletti (Neumarkt), Roberto Cortiana (Neumarkt), Elia Cristanell (Leifers), Adolf Montel (Neumarkt), Rudi Vaiente (Leifers), Alessandro La Feltra (Leifers), Daniel Maccagnola (Eppan), Michael Steiner (Neumarkt), Florian Profanter (Auer), Michael Köhl (Auer), Stefano Sonn (Kurtinig), Ivan Giovanett (Neumarkt), Michael Huez (Auer).

Die Jugendmannschaften sind die U13, U11, U10 und U8 die sich an der vom Verband Südtiroler Sportvereine (kurz VSS ge-

Fussball

Transferrechte Cia

Die Transferrechte von Mittelfeldspieler Michael Cia (im Bild) bleiben auch in der kommenden Saison zu je 50% beim FC Südtirol und dem Serie A-Verein Atalanta Bergamo. Der 20-jährige Montaner konnte sich im Vorjahr in der Serie C1 bei Sambenedettese durchsetzen und erzielte in 20 Meisterschaftsspielen fünf Tore. Heuer wechselt Cia laut Medienberichten in die Serie B, und zwar zur Mannschaft Triestina.

Der 1,75-m-große und 75-kg-schwere Mittelfeldspieler feierte vor etwas mehr als vier Jahren sein Debüt im Profifußball. Mit dem FC Südtirol bestritt er drei Serie C2-Meisterschaften und brachte es in insgesamt 47 Begegnungen auf sechs Treffer. Außerdem wurde er immer wieder in die verschiedenen Jugend-Nationalmannschaften einberufen. Im Vorjahr erwarb Atalanta die Hälfte seiner Spielerrechte und verlieh ihn an Sambenedettese, wo er nach Anfangsschwierigkeiten zum Stammspieler heranwuchs.



Der „alte“ Kader bei seinem letzten Spiel in der Rückrunde 2007/2008 am Sportplatz in Montan

nannt) organisierten Meisterschaft beteiligen werden.

Die U13 wird von Martin Telch, Ivan Comper und Massimiliano Galli betreut. Es handelt sich hierbei um die Jahrgänge 1995 (letztes Jahr spielten sie in Neumarkt) und 1996. Zu dieser Mannschaft kommen noch 5 Spieler vom Verein Unterland Berg dazu. Die U11 (Jahrgänge 1997/98) wird von Diego Anegg und Gabriel Wegscheider betreut. Die U10 (Jahrgänge 1999/2000) wird von Hansjörg Ungerer und Loris Vigna betreut. Die U8 (Jahrgänge 2001/2002) wird von Stefan Gelmini und Klaus Fruet betreut.

Der ASV Montan arbeitet weiterhin mit den Vereinen Tramin, Neumarkt und Unterland Berg zusammen, wo auch Jugendspieler aus Montan untergebracht sind. Im Frühjahr 2009 werden wir versuchen mit dem Jahrgang 2003 anzufangen, wenn wir Betreuer finden, die sich für diese verantwortungsvolle Aufgabe zur Verfügung stellen.

Der ASV Montan möchte sich auch bei dieser Gelegenheit nochmals bei allen Sponsoren, Gönnern, unserem Hauptsponsor Raiffeisenkasse Montan, allen freiwilligen Helfern und unseren Fans für ihre Unterstützung bedanken. Den Spielern und Betreuern wünschen wir eine erfolgreiche und verletzungsfreie Saison. (ASV Montan)



Michael Cia

Ich lese gerne

Buchvorstellung: Wüstenblume

Entgegen der häufigen Meinung, dass das Lesen eines Buches im Zeitalter des Internets an Attraktivität verliert, ist es weiterhin hochaktuell. Vielleicht, weil es nicht viel dazu braucht: einfach ein Buch und natürlich die Lust zum Lesen. Wo man liest, ist dann nicht so wichtig. Die einen lesen am liebsten im Bett, andere machen es sich auf der Hängematte, dem Sofa oder dem Liegestuhl gemütlich, manch anderen ist es einfach nur wichtig, dass sie überhaupt zum Lesen kommen und schleppen ihr Buch überall hin mit, könnte ja sein, dass ein paar Seiten möglich sind, im Wartezimmer des Arztes oder beim Warten auf den Zug... Gerade jetzt in der Urlaubszeit greifen viele auf das bewährte Buch zurück, die während des Arbeitsjahres nicht die Zeit und Muse dazu finden.

Mit der Rubrik „Ich lese gerne“ möchten wir die Leserinnen und Leser unseres Dorfes dazu einladen ein Buch, das ihnen gut gefallen hat für andere Interessierte im Dorfblatt vorzustellen. Die Einladung richtet sich an alle, sei es Kinder wie Erwachsene, Frauen oder Männer, sie sollten einfach nur mit Freude lesen oder zumindest einmal von einem Buch begeistert gewesen sein. Den Beginn macht Martina Köhl (Angestellte, 35 Jahre):

Das Lesen hat mich bereits in meiner Schulzeit begeistert. Wenn ich ein interessantes Buch anfang zu lesen, war ich kaum mehr davon abzuhalten und so passierte es nicht selten, dass ich spät abends noch mit der Taschenlampe unter dem Bett weiter gelesen habe. Diese Begeisterung für Bücher hat bis heute angehalten, auch wenn die Zeit leider etwas knapper geworden ist und ich somit manchmal etwas länger brauche ein Buch fertig zu lesen als früher.

Am liebsten lese ich spannende Psychothriller, denn deren fesselnde Charaktere, raffinierte, abgründige Psychologien und atemberaubenden Storys erzeugen eine beinahe Nerven zerfetzende Hochspannung. Gleich gerne lese ich aber auch Autobiographien von interessanten Persönlichkeiten und beeindruckenden menschlichen Schicksalen. So wie zum Beispiel das Buch „Wüstenblume“ von Waris Dirie.

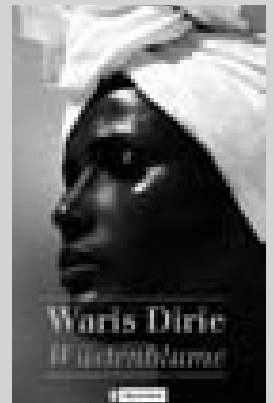
Geboren wurde Waris Dirie in der Wüste Afrikas, zog mit ihrer Familie, einem Nomadenstamm, von Wasserstelle zu Wasserstelle, ständig im Kampf ums tägliche Überleben. Als Waris Dirie noch ein Kind war, starben eine ihrer Schwestern und zwei ihrer Cousins an den Folgen einer Beschneidung. Im Alter von fünf Jahren wurde sie selbst von einer alten Frau mit einer zerbrochenen Rasierklinge beschnitten. Mit vierzehn wollte sie ihr Vater dazu zwingen, einen viel älteren Mann zu heiraten. Waris rebelliert und sieht keine andere Möglichkeit, als wegzulaufen, um ihrem Schicksal zu entkommen. Sie flieht in die Haupt-

stadt Mogadischu und bekommt die Chance, als Dienstmädchen mit dem somalischen Botschafter, einem Verwandten ihrer Mutter, nach London zu reisen. Die Familie nimmt Waris nicht herzlich auf, sondern behandelt sie wie ein Hausmädchen halt behandelt wird. Denn genau das ist sie dort. Sie hat kaum freie Zeit, aber das ist ihr egal. 4 Jahre später geht die Familie ihres Onkels zurück in die Heimat. Da Waris um nichts auf der Welt zurück nach Somalia möchte, findet sie einen Weg, in London bleiben zu können.

Zunächst findet sie eine Bleibe bei einer neu gefundenen Freundin. Nicht allzu lange und sie nimmt Kontakt zu einem Mann auf, der sie in ihrer Zeit bei ihrem Onkel öfters angesprochen hat. Damals hat sie ihn jedoch nicht verstanden, da sie der englischen Sprache nicht mächtig war. Nachdem sie aber einen Sprachkurs belegt hat, ist sie nun doch neugierig, zumal ihre Freundin sagt, dass der Mann, der sie angesprochen hatte, ein Modelfotograf ist, laut der Visitenkarte, die er Waris gegeben hat. Ziemlich schnell steigt Waris zum Top-Model auf und ist auf den Laufstegen von Mailand, London und Paris zu Hause und posierte für Levi's, Revlon und L'Oreal. Durch eine Scheinehe gelingt es ihr, nicht in ihre Heimat ausgewiesen zu werden und bringt 1987 es sogar zum Bondgirl an der Seite von Timothy Dalton in „the living daylights“ (deutscher Titel: Der Hauch des Todes). Ihre Berühmtheit nutzt sie, um gegen das Ritual der genitalen Verstümmelung weltweit zu kämpfen und ist heute Sonderbotschafterin der UNO und hat den deutschen Afrika-Preis 1999 bekommen. Sie lebt mit ihrem Mann (sie hat später nochmal geheiratet - diesmal aus Liebe, nicht aus Not) und ihrem Sohn in New York. Ihr zweites Buch – „Nomadentochter“ – handelt von ihrem Besuch in Somalia mehr als fünfzehn Jahre nach ihrer Flucht. In „Schmerzskinder“ weist sie darauf hin, dass die Beschneidung weiblicher Genitalien nicht nur in den Ursprungsländern dieses grausamen Rituals noch immer üblich ist, sondern inzwischen auch in Europa und Nordamerika heimlich durchgeführt wird.

In eigener Sache:

Am Sonntag, 13. Juli, brachte Martina einen prächtigen Buben zur Welt. Die Redaktion des „Montaner Dorfblatt“ gratuliert ihr und ihrer Familie herzlich!



Freilichtspiele Südtiroler Unterland 2008

„Der Revisor“

Vorhang auf! Am vergangenen Dienstag feierten die Freilichtspiele Südtiroler Unterland (FSU) Premiere. Auf der Bühne im Gutshof Baron Longo stand wiederum ein Stück aus der Weltliteratur: „Der Revisor“ des russischen Autors Nikolaj Gogol schlug bei seiner Uraufführung ein wie ein Meteorit. Für aktuelle Brisanz und Südtiroler Geschichten sorgt die Bearbeitung in der bewährten Art von Regisseur Roland Selva.

Die FSU feiern heuer gleichzeitig ihr 40jähriges Bestehen. Detail am Rande: Erika Carli, die damals unter der Regie von Luis Walter auf der Bühne stand, wird auch heuer wieder dabei sein. Seither reihte sich im Unterland Erfolg an Erfolg. Auf die großen Nestroy-Inszenierungen folgten unter dem neuen Spielleiter Roland Selva großartige Aufführungen, die Jahr für Jahr mehr Zuschauer ins Unterland lockten. Heuer geht es nun also an die Bürokratsatire und Politikomödie „Der Revisor“.

Das Stück spielt in der Welt der honorigen Bürger einer Kleinstadt, die auf einen Kontrolleur aus der Großstadt warten und in ihrer Angst vor der „Prüfung“ einem ebenso bestechlichen Lebewesen aufsitzen. Bürgermeister, Richter, Sanitätsdirektor und Schulinspektorin versuchen ihre Versäumnisse zu kaschieren, indem sie dem Revisor Geldgeschenke anbieten und allerlei Gefälligkeiten erweisen, der Kaufmann will dem hohen Gast einen honorigen Posten für seinen Sohn „abschwatzen“ und die Frauen würden ihn auf der Stelle heiraten, nur um ein großes Haus führen zu können. Der Revisor, der gar keiner ist, lässt sich auf dieses Spiel ein, „leiht“ sich bei allen, die seine Gunst wollen, eine gehörige Summe Geld und macht wie ein echter Hallodri, der Bürgermeistersgattin und deren Tochter gleichzeitig den Hof.

Roland Selva hat in seine Inszenierung nach bewährter Manier Südtirolbezüge eingebaut. Die homöopathische Abteilung am Krankenhaus wird genauso zum Schmunzeln anregen wie die Zustände am Gericht. Auch „der Frosch“ hat seinen Auftritt, während die Standschützen die Ehre des Armenhauses verteidigen müssen.

*Der Revisor - Nikolaj Gogol - Seit 29. Juli bis 20. August
Kartenreservierung: Tel. 0471 812 128 (Bürozeiten)
Email: info@fsu-neumarkt.com*



Am vergangenen Dienstag fand die Premiere in Neumarkt statt.

Prantl & March - Freilichtkabarett Montan

Es geht aufwärts

SPM – diesmal ohne S und ohne Liesl-Peter. Kann das gut gehen? Nun, die Stimmung bei der Premiere sagte eindeutig JA! Wie immer waren die Tribünen bis zum letzten Platz besetzt und wie immer liefen Dietmar Prantl und Hubert March zur Höchstform auf. Die Themen waren vielfältig wie immer. Der gekreuzigte Frosch – wie konnte es anders sein – war eines davon. Die Diskussion rund um dieses „Kunstwerk“ scheint ja nicht mehr abzureißen. Alle Welt, oder doch zumindest die meisten Südtiroler, entdecken ihre (schein)heilige Seite neu und unsere zwei Kabarettisten wissen dies auf köstliche Art und Weise auszuschlachten.

Der Papst-Urlaub darf natürlich auch nicht fehlen – immerhin geschieht es nicht alle Tage, dass wir so honorige Gäste in unserem Land begrüßen dürfen. Die einzige Sorge für Prantl und March besteht darin, dass unsere nicht ganz so honorigen Landespolitiker diesen Besuch für die kommenden Wahlen im Oktober ausschachten wollen. Zumindest konnte man sich in Brixen darauf einigen, dass die Geschäfte nur Halbtags geöffnet bleiben. Aus reiner Nächstenliebe versteht sich. Man will die Kundschaft ja nicht auf der Straße stehen lassen. Es bestünde für die Kaufleute jedoch noch die Möglichkeit, mit Bauchläden auf die Fanmeile zu gehen!

Auch Anneliese Breitenberger und Rudi Giovannini kommen beim Kabarett wieder zum Handkuss. Es fiel beim diesjährigen Grand Prix der Volksmusik auf, dass das Playback heuer einwandfrei funktioniert hat. Nur die Sache mit dem Siegertitel und dessen Schreiber ... nun, breiten wir lieber den Mantel des Vergessens darüber!

Das Kabarett ist natürlich auch eine gute Gelegenheit, um den Politikern mal richtig die Meinung zu geigen! Von einem Kabarettisten muss man sich's gefallen lassen ... man will ja im Wahljahr nicht als Spaßbremse dastehen. Und gefallen lassen muss man sich von Prantl und March so einiges, besonders die hohen Damen und Herren der Mehrheitspartei ... Die kriegt Heuer wirklich ihr Fett weg. (Beim Parteiobmann gilt das sogar wortwörtlich!)

Diese und viele andere Fragen wie beispielsweise „Wie bekommt die SVP die Verlorenen 2 Millionen Euro wieder in ihre Parteikassee?“, „Wieso brauchen die Schützen Schützenhilfe aus Äthiopien“, und „Warum sieht Südtirol aus wie eine Unterhose“ können nur von den Unterlandler Kabarettisten beantwortet werden. (rc)



Hubert March und Dietmar Prantl am neuen Spielort in Montan

Qualität pflanzen- Erfolg ernten



Braeburn «Brawori» (s)*
 Braeburn «Fenbra» (s)*
 Braeburn «Lochbuie» (s) Turner's Red
 Rubinfuji® ROFM 811 (s) select line*
 Fuji «Fukan» (s) select line*
 Gala «Galaxy» (s) Selecta
 Gala «Decarli-Fendeca»*
 Gala Fengal A (s)
 Golden Delicious «Klon B»
 Golden Delicious «Smoother»
 Golden Delicious «Reinders»
 Goldrosio™ 1400 ke (s)*
 «Early Red One»® Ercan (s)
 «Hapke Delicious» select line
 Red Delicious «Redkan» (s)*
 Red Delicious «Sandidge» (s)
 Scarlet Spur® Evasni (s)
 Evelina™ RoHo 3615 (s) select line*
 Granny Smith
 Morgenduft «Dallago» select line
 Kanada Renette



Baumschulquartier

* Inhaber der Sorten- und
 Markenrechte FENO



Innovation hat einen Namen

Kieser werner & co
 Baumschule - Vivai piante - Nursery - Pépinière

Werner Kieser | Weinstraße 7 | 39040 Tramin (BZ) | Tel. +39 335 6839 239 | Fax 0471 863 484 | wekieser@tin.it | www.baumschule-kieser.com

Zeitbank Montan

Zeitbank-Sprechstunde

Botengänge (Apotheke-Sanitätseinheit-Bauernbund u.a.) in Neumarkt nötig? Näh- und Flickarbeiten fällig? Kinderbetreuung notwendig? Die Zeitbank macht's möglich.

Information: Tel. Nr. 0471/819855

oder bei den

Sprechstunden Zeitbank - Bibliothek Montan:

Samstag, 2. August 9.30 - 10.30 Uhr

Samstag, 6. September 9.30 - 10.30 Uhr

In eigener Sache

Lust am Schreiben?

Das Montaner Dorfblatt Team wächst ständig weiter an. In den letzten 4 Jahren wurden immer wieder neue Rubriken hinzugefügt und die Seitenanzahl erhöht.

Um weiter wachsen zu können, suchen wir zusätzliche Autoren und Autorinnen für Textbeiträge im Dorfblatt.

Wer Lust am Schreiben hat, kann sich bei einem/einer der MitarbeiterInnen (siehe letzte Seite Impressum) oder mittels E-Mail: dorfblatt@montan.bz unverbindlich melden. Für Neueinsteiger ist demnächst eine kleine Schulung geplant. (wt)

In eigener Sache

Redaktionsschluss

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: Montag, 15. September 2008. Texte könnten mittels E-Mail: dorfblatt@montan.bz oder persönlich an die Redaktionsmitglieder übergeben werden. Weitere Informationen: Tel. 333 30 24 111

Impressum:

Eigentümer und Herausgeber: Verein Montaner Dorfblatt - Kalditsch 12 - 39040 Montan - Tel. 333 30 24 111 ·

Fax: 178 270 6444 · E-Mail: dorfblatt@montan.bz ·

Internet: www.dorfblatt.montan.bz - Verantwortlicher im Sinne

des Pressegesetzes: Dr. Herbert Campidell, Niederdorf · Herstellung: www.effekt.it · Eingetragen beim Landesgericht Bozen, Nr.

12/05 - Redaktionsleitung: Werner Thaler (wt); Brunhilde Am-

platz Dibiasi (ba); Brigitte Foppa (bf); Norbert Jageregger (nj);

Andreas Ludwig (al); Thomas Mrkos (tm); Gerhard Pernter (gp);

Sigrid Pichler (sp); Karoline Terleth (kt); Stefanie Terleth (st); Jo-

hannes Unterhauser (ju); Loris Vigna (lv); Cäcilia Wegscheider

(cw); An dieser Ausgabe mitgewirkt haben auch: Reinhild Cam-

pidell (rc), Peter Daldos (dp), Elmar Thaler (et);